

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die kroatischen Klagen.

B u d a p e s t, 22. März.

Kroatien ist für den ungarischen Staat keine Quelle der Kraft. Daß es einst eine solche werden würde, läßt sich ohne hochgradigen Optimismus kaum erhoffen. Aber es muß Alles aufgegeben werden, damit das Verhältnis zu diesem Lande für Ungarn keine Quelle dauernder politischer Verlegenheiten und finanzieller Schädigungen werde, wie dies — man darf es ohne Uebertreibung behaupten — im Laufe des vergangenen Dezenniums der Fall war. Mit einem Minimum an Hoffnungen und mit einer starken Dosis von Resignation gehen wir an die Besprechung der kroatischen Gravamina, welche in dem vorläufig nur auszugsweise publizierten Nuntium der kroatischen Regnikolar-Deputation enthalten sind. Prinzipiell läßt sich gegen den Inhalt dieses Nuntiums keine Einwendung erheben, denn es stellt sich ohne Rückhalt auf den Boden des bestehenden Gesetzes und verlangt nicht viel mehr, als die gewissenhafte Vollziehung desselben. Wohl wissen wir, daß die Gesetze, welche die Beziehungen zu diesem Nebenlande regeln, manches enthalten, was einer allzu sanguinischen Auffassung, einer allzu weit gehenden Willfährigkeit des ungarischen Staates gegenüber diesem Gliede der St. Stephanskrone keinen Ursprung verdankt. Es wurden Kroatien Vortheile eingeräumt, welche vom Gesichtspunkte der Staatseinheit nicht unbedenklich, von finanziellen Gesichtspunkte betrachtet außerordentlich oneros sind. Doch das Gesetz muß gehalten werden, wenn es theilweise auch unangenehm ist und Opfer erheischt — das ist unsere Ueberzeugung, und wir vermeiden es, von den wünschenswerthen Modifikationen des gesetzlichen Status quo zu sprechen, so lange zwischen uns bloß de lege lata, nicht aber de lege ferenda die Rede ist.

Indem wir uns aber streng an die gesetzliche Basis halten und für eine vorurtheilslose Prüfung der kroatischen Gravamina die Stimme erheben, möchten wir nach der anderen Seite hin die Mahnung ergehen lassen, daß die Kroaten die Geltendmachung der gesetzlichen Ansprüche auch ihrerseits im Geiste der Versöhnung anstreben und forcirte Gesetzesinterpretationen vermeiden mögen. Es

gibt keinen Vertrag und kein Gesetz, welches — wenn mit konsequenter Ignorirung der praktischen Bedürfnisse des Staatslebens ausgelegt — nicht als Vorwand zu periodischen Klagen ausgebeutet werden könnte. Wir legen daher auf die vom Ministerpräsidenten geäußerte Ansicht, wonach alle Bestimmungen des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1868 in der loyalsten und gewissenhaftesten Weise nicht nur buchstäblich, sondern auch im Geiste des brüderlichen Einvernehmens und der Interessengemeinschaft, und zwar beiderseits zur Geltung kommen sollen, das größte Gewicht, umso mehr, als je näher befehen die kroatischen Gravamina — insoferne sie nicht einfache Desiderien enthalten — sich auf die Beschwerde wegen angeblich nicht genauer Einhaltung der auf die Sprache der in Kroatien bestellten Organe der Centralregierung bezüglichen Gesetzesbestimmungen und auf die Klagen wegen des nicht ganz entsprechenden Wirkungsbereiches der kroatischen Sektionen in den Ministerien reduzieren. Denken wir doch an die Genesis der gegenwärtigen Regnikolardeputation zurück — vergegenwärtigen wir uns jene Exzesse und Gewaltthatigkeiten, welche vor dritthalb Jahren die Veranlassung dazu boten, daß der kroatische Landtag zur Entsendung einer Regnikolar-Deputation aufgefordert wurde! Ganz Kroatien stand in Flammen und ein in die Verhältnisse nicht eingeweihter Beobachter hätte den Eindruck empfangen können, daß hier ein Fall der grausamsten Unterdrückung eines autonomen Landes vorliegen müsse. Und was sehen wir heute? Die ganze Affaire schrumpft unter den eigenen Händen der kroatischen Deputation zu einer Sprachensache zusammen. Also nicht eine meritorische Verletzung der staatsrechtlichen Befugnisse des Nebenlandes, sondern höchstens eine ungenaue Ausführung gewisser, auf die Sprache der Behörden bezüglichen Verfügungen liegt vor — vorausgesetzt, daß Alles, was die Regnikolar-Deputation anführt, sich auch bei gründlicher Prüfung als wahr erweist. Wenn will man da einreden, daß die wirkliche Ursache der Kravalle und Exzesse in diesen angeblichen Gesetzesverletzungen, nicht aber in der systematischen Verletzung, in der planmäßigen und böswilligen Aufwiegelung des rohen Pöbels lag? Wir wollen über diese kroatischen Gravamina durchaus nicht

in kurzem Wege aburtheilen, wir wollen nicht behaupten, daß die Beschwerdepunkte einfach unbegründet sind, ja, wir wünschen und fordern, daß die Stichhaltigkeit der im Nuntium enthaltenen Behauptungen durch hierzu berufene unparteiische und kompetente Organe geprüft werde. Doch wird es jedem Unbefangenen, der diese Klagen liest, auf den ersten Blick klar, daß selbst, wenn dieselben alle begründet sind, der Zusammenhang zwischen der ungarneindlichen Agitation, den bekannten Exzessen und diesen Beschwerden kein ursächlich ist, sondern bloß ein neben-sächlich ist. Als Vorwand und Mittel der Agitation mag alles das, was im Nuntium vorgebracht wird, ausgebeutet worden sein, aber auch bloß als Vorwand und Mittel. Die eigentliche Quelle der Exzesse war der unleugbar vorhandene Haß bei einer großen Anzahl von Personen gegen Ungarn und gegen jede Gemeinschaft mit Ungarn. Wo aber solche Gefühle vorhanden sind, da sind Vorwände bald gefunden.

Da nun einerseits nur politische Kurzsichtigkeit sich einreden lassen könnte, daß jene stürmische Fluth von Gehässigkeit, die sich in Kroatien schäumend und tosend gegen die Gemeinschaft mit Ungarn aufbäumte, durch diese, wir sagen nicht, absolut nichtigen, doch relativ nicht schwerwiegenden Klagen erzeugt wurde, welche wir durch das Operat des tüchtigen kroatischen Publizisten Dr. Miksa-tovics näher kennen gelernt haben, so würde andererseits auch eine grenzenlose Leichtgläubigkeit dazu gehören, wollte man hoffen, daß selbst durch die völlige und rückhaltslose Behebung dieser Gravamina der Friede für alle Zeiten garantiert werden könne. Soviel im Allgemeinen über die hinter diesen neuesten Verhandlungen sich eröffnende Zukunftsperspektive.

Die Details der vorgebrachten Klagen auslaugend, möchten wir noch einige kurze Bemerkungen hinzufügen. Der eine Punkt handelt von der nicht ausschließlichen Anwendung der kroatischen Sprache an den in Kroatien befindlichen Linien der ungarischen Staatsbahnen. Nun denn, glaubt man im Ernste, daß der ganze Eisenbahndienst sich auf das Prokrustesbett der für die Sprache der Administrationsbehörden gültigen Bestimmungen zwängen lassen werde? Es ist jedenfalls eine gewagte

Baccara.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Im vorigen Sommer fiel es den Habitues einiger der bekanntesten Pariser Klubs nicht wenig auf, daß der sonst ziemlich zurückgezogen lebende Romandichter Hector Malot plötzlich in den Spielfalons und in den Sumoirs dieser Klubs aufgetaucht war und eine Zeit lang zu den fleißigsten Besuchern dieser eleganten Hazardtempel zählte. Sein Cicerone war der auf diesem Gebiete äußerst bewanderte Feuilletonist Albert Wolff, der theuere Erfahrungen genug gesammelt hatte, um seinem Freund und Kollegen mit allen erdenklichen Auskünften aufzuwarten. War Herr Malot plötzlich vom Spielteufel geneckt worden und fühlte er das Bedürfnis, am Trente et quarante-Tisch die ganz erklecklichen Honorare, die ihm seine jährlich veröffentlichten drei, vier Bände einzutragen, zu opfern und sogar sein so niedliches, so behaglich eingerichtetes Landhaus an dem Saume des Gehölzes von Vincennes auf eine Karte zu setzen? Diejenigen, welche den reellen Sinn und die solid bürgerlichen Lebensanschauungen dieses Autors wohl kennen, durften an einer solch leidenschaftlichen Aenderung seiner Hausordnung zweifeln, und sie hatten Recht. Nicht um zu spielen frequentirte Herr Malot die Spielhöhle, sondern um die Spieler zu studiren; er wollte die geheimnißvollen Stätten, an denen sich das Lebensglück so vieler entscheidet, kennen lernen, um sie zu beschreiben, mit jener Genauigkeit, mit jener knappen Präzision, welche die Schilderungen Malot's kennzeichnen, und fürwahr, wenn man das Pariser Klubleben kennt und den jüngsten Roman Malot's, „Baccara“, liest, muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß der Dichter seine Zeit nicht verloren hat und daß das von ihm entworfene Bild der Wahrheit und den thatsächlichen Vorgängen und Gewohnheiten, wie sie in den Klubs herrschen, entspricht.

Um seiner Handlung einen interessanteren Charakter zu gewähren, stellte Herr Malot im Hintergrunde seiner Fabel jene gewaltige Frage auf, welche in so vielen Ländern heute eine brennende geworden ist, und die auch ihre leisen Schatten bis nach dem von der Landplage des Antisemitismus verschont gebliebenen Frankreich hinüberwarf, den Gegensatz zwischen Jude und Christ, doch handelt es sich durchaus nicht um Schilderungen von Hebereien, für welche es in Frankreich keinen Boden gibt, und noch weniger fällt es dem Roman-Schriftsteller ein, in tendenziöser Weise zu spielen. Es handelt sich bei ihm bloß um veraltete, in dem Glauben und nicht im Reid wurzelnde Vorurtheile.

Die israelitischen Fabrikanten Eck und Teps sind nach der Aunegion des Elsaß ausgewandert und haben den Sitz ihrer Firma von Straßburg nach Elboeuf in der Normandie, den Mittelpunkt der französischen Tuchproduktion, verlegt. Der junge Michel Teps hat sich in Vertha Adeline, die Tochter eines seit zwei Jahrhunderten in der Gegend ansässigen Fabrikanten verliebt, und der alte Eck, der seit dem Tode seines Schwagers und Associés bei Michel Vaterstelle vertritt, hat um die Hand des Fräulein Vertha angehalten. Vertha selbst liebt Michel und verhehlt ihrem Vater nicht, daß ihr Glück und ihre Zukunft von dieser Verbindung abhängen; und jetzt treten die konfessionellen Gegensätze zu Tage. Die uralte Mutter des alten Eck ist eine streng gläubige, orthodoxe Jüdin, sie hält mit der Fähigkeit angeämelter Gewohnheit und gläubiger Ueberzeugung an sämtlichen Gebräuchen und Vorschriften ihrer Religion fest. Die Gebete, die rituellen Sagen, betreffend die Speisen und Kleidung, sind ihr ein unverbrüchliches Gebot geblieben. Der Gedanke, daß ihr Enkel eine Christin heirathen soll, flößt ihr Grauen ein, als hätte sie selber aus dem Munde Moses das Verbot vernommen, daß die Kinder Israels ihre

Lebensgefährten in keinem anderen Stamme suchen dürfen. Ihr Sohn ist wohl noch in dem Glauben der Väter erzogen worden, aber der vorwärts drängende Geist des Jahrhunderts, der stete Verkehr der Außenwelt haben ihn emanzipirt. Das einzige Bedenken, welches er empfindet, ist die Furcht, seiner Mutter, die er über Alles schätzt und verehrt, wehe zu thun. Sein Sohn Michel, das Kind unserer Zeit (wenigstens nach französischen Begriffen), fragt weder nach, seiner eigenen Religion, noch nach der Religion seiner Braut; das ist das Letzte, um was er sich kümmert. Die Abstufung der Empfindungen auf der anderen Seite, bei den Vertretern von drei Generationen urchristlicher Adelines, sind mit seltener, fast möchte ich sagen kulturgeschichtlicher Schärfe wiedergegeben. Die Großmutter, eine devote, beinahe fanatische Katholikin, wird geradezu rasend, da sie zuerst hört, daß ihre Enkelin einem Juden die Hand reichen soll. Sie ist überzeugt, daß sie durch ihre Zustimmung zu einer solchen Ehe ihr eigenes Seelenheil verwirken und für alle Zeit in der Hölle braten würde. Sie protestirt mit all der Energie, welche die siebzigjährige, halbgelähmte Frau noch zu finden vermag. Sie droht, sie flucht, sie zetet.

Der Mutter ihrer Schwiegertochter ist es eigentlich auch nicht recht, ihre Tochter einem Juden zu geben; nicht aus religiösem Vorurtheil, nicht, weil sie die mannigfachen Vorzüge des Bräutigams verkennt, nicht weil sie einen Augenblick daran zweifelt, daß Vertha glücklich sein werde, sondern weil ihr ein Christ lieber wäre. Ihr Mann muß sie durch Vernunftgründe bekehren, was nicht schwer fällt und nicht lange dauert, da Frau Adeline eine sehr vernünftige Person ist, wie der Roman lehrt, vernünftiger sogar, als ihr Mann. Was Vertha anbetrifft, so sieht sie in Michel nur den Erwählten ihres Herzens.

Bevor die konfessionellen Differenzen ausgeglichen

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. März.

Gesetzesinterpretation, wenn man meint, auch die auf den kroatischen Linien verkehrenden Kondukteure und die daselbst arbeitenden Tagelöhner seien „Organ der gemeinsamen Regierung“ und demgemäß den rigorosen Bestimmungen des bekannten Sprachparagrafen unterworfen.

Die weitere Klage über die sich zu Ungunsten Agrars stellenden Differentialtarife fallen unter jenen Gesichtspunkt, der für Differentialtarife im großen Verkehr überhaupt maßgebend ist.

Budapest, 22. März.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die auf das Finanzverwaltungs-gesetz bezügliche Gesetzesnovelle durchberathen.

werden, müssen andere Schwierigkeiten, wenigstens glaubt es Adeline, beseitigt werden. In Folge der Krisis, die seit einigen Jahren die herkömmliche Tuchproduktion in Frankreich heimlich (Herr Malot beschreibt sie so eingehend und so genau, als wäre er mit einer sachmännischen Untersuchung beauftragt worden), in Folge dieser Krisis hat das Vermögen des Hauses Adeline ungeheuer gelitten, während die Firma Eck und Zepf, welche nach den neuen Grundsätzen arbeitet und mit den Faktoren des Tages zu rechnen weiß, einen großartigen Aufschwung genommen hat.

Ein junger Aristokrat, Graf von Moussidan, den Adeline durch einen seiner Kollegen, den ehemaligen Präfekten Cheilus, kennen gelernt, überredet den Deputirten, von dem Polizeipräsidenten die Konzession zur Eröffnung eines Klubs zu verlangen; Moussidan, ein verkommenes Sujet, das zum Abenteuerer herabgesunken ist und vielleicht bis zum Hochstapler sinken wird, ist der Strohmaann seiner Maitresse, einer früheren statt-

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der auf die Generalversammlung der Municipal-ausschüsse (Kongregationen) bezügliche Abschnitt des Municipalgesetzes erledigt. Die Vorlage erlitt nur sehr geringe Aenderungen. Unverhältnißmäßig viel Zeit nahm eine durch Babes provozierte, ungerechtfertigte Schul- und Kulturdebatte in Anspruch.

Präsident Réchy eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Das Haus votirte sein Budget für den Monat März und setzte dann die Spezialberatung des Municipalgesetzes fort.

Das erste Amendement wurde heute zu §. 46 von Julius Sághy gestellt, welcher beantragte, daß eine außerordentliche Generalversammlung oder Kongregation stets einberufen werden müsse, wenn ein Fünftel der Ausschüsmitglieder dies in einer schriftlichen, eigenhändig unterschriebenen Eingabe verlangt.

Zu §. 47, welcher die vor die Generalversammlung, respektive Kongregation gehörenden Angelegenheiten aufzählt, sprach Vinzenz Babes sein Bedauern aus, daß darunter die Kulturfragen mit keinem Worte erwähnt sind.

Der Redner führte dann aus, daß auf der graphischen Aufklärungskarte die von Sachien bewohnten Gegenden am leichtesten kolorirt sind; nach ihnen folgten die rumänischen Komitate Szörény, Nádod, Fogaras, Zaránd; wo aber Magyaren wohnen, oder Magyaren die Verwaltung leiten, dort herrscht die tiefste Finsterniß.

bekanntem Courtisane, Rafael, und eines Spielpächters von zweifelhaftem Ruf Portelas. Mit dem Gelde dieses edlen Paars wird die kolossale Mühle, die prunkvolle Einrichtung, die Versorgung der Küche und des Kellers und ebenso das jährliche Honorar des Präsidenten des Klubs bestritten.

Allmähig werden dem ehrlichen Provinzialen die Augen geöffnet, und er mußte schauernd erfahren, daß der Klub, sein Klub, wie es in ganz Paris hieß, zum Sammelpunkt der berüchtigtesten Falschspieler und Gauner geworden.

nisterpräsidenten abhängt, möge er selbst den erforderlichen Antrag stellen.

Ministerpräsident Tísa antwortete diesem Redner sofort, wobei er es zunächst außer Zweifel stellte, daß Babes nur deshalb das Wort ergriff, um gegen den Kulturverein zu polemisieren und mit anstößend patriotischen Worten gegen die Nation die Beschuldigung auszusprechen, daß sie für die Kulturinteressen nichts thut.

Man kann auch den Staat nicht beschuldigen, daß er seinen Pflichten innerhalb der Grenzen der Möglichkeit nicht nachkomme. Die Schulen der Militärverwaltung wollten dem Volke die deutsche Sprache aufdrängen.

Nachdem dann Babes in persönlicher Bemerkung erklärt hatte, er habe nicht alle ungarischen Gegenden als zurückgeblieben bezeichnet und die Schulen der Militärverwaltung seien nur in den Hauptorten deutsch gewesen, in den Dörfern aber nicht — wies Joseph Madarasz, der unter großer Heiterkeit des Hauses von einer zur gemäßigten Opposition gehörenden Bank zu sprechen begann, indem er die Ausführungen des Ministerpräsidenten billigte, die Ablehnung der Kulturmission des ungarischen Volkes zurück.

Ludwig Láng führte, gestützt auf statistische Daten, an, daß von je 1000 Schulpflichtigen unter den Ungarn mehr als 800, unter den Deutschen beinahe 900, unter den Rumänen, welche überhaupt die letzte Stelle einnehmen, nur 586 die Schule besuchen.

er ihm, wenn Se. Durchlaucht die Bank aufgelöst hatte, präparirte Karten hinlege; aber das Schlimmste kam, als Adeline erfahren mußte, daß Moussidan und Portelas ihn selber unbewußt zum Falschspieler gemacht hatten, indem sie ihm in absichtlich plumper Weise präparirte Karten unterschoben und beinahe hunderttausend Francs gewinnen ließen.

Jetzt erwachte die angeborene Ehrlichkeit des Fabrikanten. Er warf seine Demission den Eigenthümern des Klubs zu Füßen. Die hunderttausend Francs, die er gewonnen, übergab er der städtischen Armenkasse. Er eilte nun nach Elboruf, um dort aus dem Munde des alten Eck zu erfahren, daß die strenggläubige Mutter in die Heirath einwillige, und daß auf keine Mühsal reflektirt werde, da die Lage des Hauses Adeline bekannt war.

Der Gedanke, daß man ihn für einen Mitschuldigen der Clenden, mit welchen er verflochten hatte, halten würde, der Gedanke, für einen Falschspieler gehalten zu werden, war dem Fabrikanten unerträglich, und als schließlich sogar ein Revolverjournalist bei ihm eindrang und mit bestimmten Enthüllungen drohte, faßte der Unglückliche zwei rasche Entschlüsse: dem Expreßer die Thüre zu weisen und, ein Jagdwild simulirend, sich zu erschließen.

Freund der neuen Opernpäne; aber sie und ihre Sekre- täre werden in Betreff der Kultur ihre Aufgaben mindestens so gut erfüllen, als die Präfecten und deren Sekretäre in Rumänien. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall.)

Nachdem diese Frage in der obigen Weise zu Ende besprochen war, setzte das Haus die Spezialberatung der übrigen Paragraphen fort. Es wurden drei kleinere s i l i s t i s c h e A m e n d e m e n t e s angenommen, eine längere Debatte entspann sich erst bei §. 50, als G u l t n e r den Antrag stellte, daß die Gemeindevorsteher und Notäre bei der Wahl der Beamten nicht stimmberberechtigt sein sollen. Graf A p p o n h i, Blasius O r b á n und Grünwald unterstützten, Szecserényi, August Pulzky, Alexander U m á s t y und Ministerpräsident T i s z a bekämpften diesen Antrag, der schließlich auch a b g e l e h n t wurde.

Nach Erledigung des §. 54 wurde die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen. — Morgen wird vor Allem §. 55 zu erörtern sein und dann folgt der auf die D b e r g e s p ä n e bezügliche Abschnitt des Münzgesetz.

Sokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. März.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute unter dem Vorzuge des Bürgermeisters K a m e r m a y e r eine Sitzung ab, deren wichtigsten Theil die Anträge des Direktors des Rochuspitals, Dr. G e b h a r d, bezüglich der (von der Oberstadthauptmannschaft übrigens, wie wir dies an anderer Stelle mittheilen, nur zum Theile konzebirten) in den Arresten der Polizei- und im Schubhause mit epidemischem Charakter auftretenden zahlreich n T y p h u s - E r k r a n k u n g e n bildeten. Die Anträge des Dr. Gebhard sind die folgenden:

1. Sämmtliche Lokalitäten der Polizeibehörde, speziell die Arreste und das Schubhaus, sind zu untersuchen, inwieweit dieselben den sanitären Anforderungen entsprechen.
2. Wenn die Lokalitäten sonst geeignet befunden werden, so sind dieselben provisorisch — und wenn nicht, definitiv — zu desinfizieren, zu reinigen und zu desinfizieren.
3. Der Fängungsraum der Arreste und des Schubhauses ist aufzunehmen und festzustellen, wie viele Menschen daselbst untergebracht werden können. Eine größere Anzahl von Detenirten darf jedoch in denselben nicht untergebracht werden.
4. Der Oberstadthauptmann ist zu eruchen, die an entzündlichen Infektionskrankheiten Leidenden direkt in das Barackenhospital zu befördern und nicht in das Spital für Schilblinge dienende Arbeitshaus.
5. Den Krankentransportwagen ist größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Infektionskranken sind in besonderen, zu diesem Zwecke dienenden Wagen zu transportieren.
6. Die Bezirksärzte sind anzuweisen, die Arrestlokale der Bezirksstadthauptmannschaften wöchentlich zweimal zu untersuchen und dem Oberphysikus eventuell sofort Bericht zu erstatten. Der V o r s i z e n d e erwidert, daß er von dem häufigsten Auftreten des Typhus unter den Häftlingen der Polizei Kenntnis habe und sich bereits in kurzem Wege mit dem Oberstadthauptmann in Verbindung gesetzt habe, der mit größter Bereitwilligkeit geneigt ist, im Interesse der Reinlichkeit alles Nothwendige zu veranlassen. Auf die unterbreiteten Anträge werde er, inwieweit dieselben in den Wirkungsbereich des Magistrates gehören, im Wege des Magistrates durch Thaten antworten. Da jedoch die Untersuchung der Arrestlokale in den Wirkungsbereich des V e r w a l t u n g s a u s s c h u s s e s gehört, so sei er geneigt, den größeren Theil der Anträge diesem zu überweisen. Sodann wurde die kurzgefaßte Tagesordnung in Folgendem erledigt: Auf mehrere Gesuche um die Verleihung eines A p o t h e k e r r e c h t e s in der äußeren Josephstadt bemerkt die Kommission, daß zur Zeit die Nothwendigkeit einer neuen Apotheke in der erwähnten Gegend nicht vorliege. Das zu Zwecken der Errichtung einer H o n v e d - k a v a l l e r i e - K a s e r n e auf der Neuländerstraße jenseits des Militär-Barackenhospitals anzuerschene Gebiet hält

Wie scharf zum Beispiel Herr Malot seine Objekte beobachtet hatte, beweist folgende Episode aus dem Buche: „Ist es nicht vielen Besuchern von Pariser Klubs aufgefallen, was für ordnungsliebende Leuten die Herren Croupiers und die Anszähler waren und wie besorgt sie sich zeigen, ihren Krügen in die erforderliche normale Stellung zu bringen; sie haben auch immer an diesem Krügen zu rücken und zu ordnen; das geschieht aber nicht bloß, wie man glauben könnte, aus Reinlichkeit in Toilettesachen. Während die Finger- schlingen den Krügen in die Höhe richten oder nieder- schlagen, läßt die flache Hand eine Spielmarke ruhig hinuntergleiten, eine Spielmarke, die ein, zwei, manch- mal auch fünf Louisdor Werth repräsentirt und die einem zerstreuten Spieler gehört, der sie einzustreichen veräumt hat. Warum die Herren Croupiers ihre Beute nicht ruhig in die Westentasche gleiten lassen? Weil die Verwaltung des Klubs auf solche Streiche vorbereitet ist, und ihren Angestellten allemal für die abendliche Sitzung Weste und Frack zur Verfügung stellt, welche sie nach Aufhebung des Spielchens unter Aufsicht in der Garderobe an den Nagel hängen müssen. Der Roman Malot's dürfte bei den vielen unsauberen Kluggeschich- ten, welche in der letzten Zeit spielten, sich zu einem sensationellen gestalten und wird man in Paris eifrig den Persönlichkeiten nachspüren, welche der Autor gemeint hat, denn bekanntlich erfindet nach der heutigen Schablone der Romandichter keine feinen selbstständigen Talenten entspringende Persönlichkeiten, sondern er muß immer eine bereits vorhandene bekannte Persön- lichkeit ins Auge gefaßt haben, und unwillkürlich erinnert man sich, daß vor Jahresfrist ein ehemaliger Minister, ein hochangesehenes Mitglied des Parlaments, welcher ebenfalls einen Spielklub gegründet und daselbst die Honneurs gemacht, plötzlich gestorben ist, ganz wie der Abeline im „Baccara“.

Paul d'Abrest.

die Kommission vom sanitären Standpunkte für geeignet, betont jedoch schon jetzt, daß auch das Epidemiehospital in jener Gegend errichtet werden wird, die Regierung daher gegen dasselbe keine Einwendung erheben möge. Die Kommission empfiehlt die Systemisirung der Stelle eines A r m e n h a u s - O b e r a r z t e s mit 1000 fl. Gehalt und 300 fl. Quartierpauale und eines S e k u n d a r - A r z t e s daselbst mit dem Gehalte von 500 Gulden und Naturalquartier. Der Beschluß über den An- trag des Subkomitès auf Theilung des ersten admini- strativen Bezirkes in zwei ärztliche Bezirke, wird bis zu dem Zeitpunkte vertagt, in welchem der Ober- physikus das Organisationsstatut bezüglich der Regelung des allgemeinen Sanitätsdienstes unterbreitet. Dr. P a t r u b á n y verspricht, dies im Laufe des Monats April zu thun.

* Die hauptstädtische Finanzkommission er- ledigte in ihrer heutigen, unter dem Vorzuge des Wize- bürgermeisters K a d a abgehaltenen Sitzung folgende laufende Gegenstände:

In Betreff des V e r k a u f s d e s e x p r o p r i e t e n P a l d i s c h e n H a u s e s in der Tärnolgasse war für heute eine Offertverhandlung ausgeschrieben, doch hatte sich darum kein Bewerber eingekunden. Die Kommission ist der Ansicht, dieser Mißerfolg sei der Höhe des Ausrukspreises (100 fl. per Quadratklaster) zuzuschreiben, daher empfohlen wird, eine neue Offertverhandlung anzusetzen und dieser einen Ausrukspreis von 40 fl. zu Grunde zu legen. — In Betreff der Aufrechterhaltung und Vermerkung des s t ä d t i s c h e n A u s s t e l l u n g s p a v i l l o n s sollte die Kommission Vorschläge erstatten. Da sich indessen Be- denken darüber geltend machten, ob dieses nur für kurze Dauer leicht konstruirte Gebäude sich ohne unverhältniß- mäßig große Kosten werde erhalten lassen, so wurde be- schlossen, vorerst die Siebener-Baukommission über die Beschaffenheit des Objektes anzuhören, beziehungsweise — auf Antrag Steiger's — die Entschliekung über die Ge- staltung des Ausstellungsplatzes abzuwarten und dann erst auf die Frage des fernhin zu Geschehenden einzugehen, bis dahin aber den Erbauer des Pavillons, der nach Schluß der Ausstellung das Material auf Verlangen der Stadt wieder zurückzunehmen hat, zu einer Zusicherung zu veranlassen. Der Magistrat hat sich im Prinzipie dafür ausgesprochen, daß das P a n o r a m a d e r u n g a r i s c h e n B ä d e r auf dem Ausstellungsplatzes noch 6—8 Jahre lang stehen bleiben könne und die Finanzkommission sollte nun heute die Bedingungen feststellen, unter welchen dies zu gestatten wäre. Nachdem jedoch Julius S t e i g e r aufmerksam gemacht hatte, daß es unthunlich sei, über die Aufrechterhaltung einzelner Objekte sich zu äußern, ehe über die Situation des ganzen Ausstellungsplatzes eine Entschliekung gefaßt sei, beschloß die Kommission, ihr Urtheil über die Zukunft des Panoramas in Schwere zu halten. — Für den Kulturverein des T o r o n t ä l e r K o m i t a t s werden 100 fl. bewilligt. — Für die Ausweklung der Glocke und des Glockenstuhles der A l t o f n e r r ö m i s c h - k a t h o l i s c h e n P f a r r e werden 3025 fl. angewiesen.

* Bahnverbindung mit dem neuen Friedhofe. Die in Angelegenheit der Herstellung einer Eisenbahnver- bindung zwischen dem Losonzer Bahnhofe und dem neuen Friedhofe ernannte gemischte Kommission hält nächsten Mittwoch um 10 Uhr Vormittags im Neprärentanten- Konversationssaale eine Sitzung, in welcher die in dieser Angelegenheit eingelangte und bereits mitgetheilte Zuschrift der Direktion der k. ung. Staatsbahnen zur Verhandlung gelangt. Da die erwähnte Direktion erklärte, täglich nur e i n e n, im Bedarfsfalle des Nachts noch einen zweiten Leichen-Transportzug abgehen zu lassen, so wird die Kom- mission auch die Frage, in welcher Weise der P e r s o n e n - v e r k e h r zum neuen Friedhofe hergestellt werden solle, in Beratung ziehen und diesbezüglich Propositionen machen. — Mit der Vererdigung der G r a t i s l e i c h e n wird unter allen Umständen am 1. M a i im neuen Friedhofe begonnen werden müssen, die Eröffnung desselben für Vererdigungen im Allgemeinen aber ist derzeit nicht einmal annäherungsweise zu bestimmen.

* Die Siebener-Baukommission hat heute fol- gende Lizenzangelegenheiten erledigt:

- Heinrich S c h m i d l, Wohnengasse Nr. 10, drei- stöckiger Neubau; Ludwig T a k á c s, Eck der Habaner- und Magyarergasse, Aufbau eines dritten Stockwerkes; Joseph A b e l - F r e y, Esterházygasse Nr. 18, zwei- stöckiger Neubau; Johann R ö s s e r, Aradergasse Nr. 10, zweistöckiger Bau; Nikolaus K o l a r o v i c s, große Kronengasse Nr. 28, zweistöckiger Aufbau; Mar F u c s s und P o l l a t, Munkács- und Dvodagasse Nr. 4386, ein- stöckiger Bau; Heinrich D z a r o v s k y, Wesselenyigasse Nr. 4559, einstöckiger Bau; Ludwig P i z i u r n y, Prophetengasse Nr. 7, einstöckiger Aufbau; Alois K é t e r, Mariengasse Nr. 5, einstöckiger Bau; Ludwig H a z a y, Vikongasse Nr. 15, einstöckiger Bau; Thomas P o p e l k a, 9. Bezirk, Neuländerstraße Nr. 85, einstöckiger Zubau. — Parterrebauten: Emerich S i b o r, Kátosfalva Nr. 2104; Johann T o l m a y e r, Kátosfalva Nr. 2133; Alois K é t e r, nächst der Neuländerstraße Nr. 241 (Komplex des Beamten-Hausbauverbandes); Julius L e p o d u r, nächst der Neuländerstraße Nr. 213; Sigmund B o d n á r, nächst der Neuländerstraße Nr. 199; Ludwig T o l m a y, nächst der Neuländerstraße Nr. 264; Johann T h e r, Steinbrücker Parkgrund Nr. 7447/a; Elisabeth P l a n k, Herzengasse Nr. 64; Leopold F e i m e l, Aradergasse Nr. 6; Alexander A r k a y, 5. Bezirk, Wägnersgasse Nr. 1187; Franz P á f t o r, Praterergasse Nr. 47; Stephan F u t o v i c s, Bodajagasse Nr. 15, photographisches Atelier; Anna B a r t a k o v i c s, große Ruzsbauungasse Nr. 25; Joseph W a l l a, Rottenbillerergasse Nr. 13; Gustav S a u p e, Nelefeldgasse Nr. 1/c; J. R. B e r g e r, Kontigasse Nr. 44, Werkstätte; Jakob S c h l e i n g e r, Madách- gasse Nr. 12, Stallungen; Thomas A n t o n y, Franzplatz Nr. 9; Joseph G u n d n e r, Lüzoltógasse Nr. 62, Stall R. S z a b ó, Bajagasse Nr. 34.

* Hauptstädtische Redoute. Der Minister des Innern hat der städtischen Behörde aufgetragen, zwei Stunden vor jeder Tanzunterhaltung, Vorlesung u. s. w. durch Vertreter der Polizei, des Ingenieuramts und der Feuerwehr den Boden und andere in der Verordnung erwähnte Räumlichkeiten der Redoute u n t e r z u c h e n zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. März.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute ver- änderlich, bald heilig, bald trüb, windig, gegen Abends fiel schwacher Regen; das Thermometer zeigte Morgens + 4 Grad Reaumur, Mittags + 8 Grad Reaumur. Das Ba- rometer ist auf 762 Mm. gefallen. Hoher Luftdruck (767 bis 769) ist einerseits im nordöstlichen, andererseits im südwestlichen Theile des Kontinents. Die Depression (757 bis 759) erstreckt sich von der Nord- und Ostsee bis zum schwarzen Meere. In Ungarn ist bei westlichen schwachen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, stellenweise mit Regen, im Südwesten heiter, bedeutend wärmer. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges, mildes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Central- anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherr- schend heiteres Wetter; N i e d e r s c h l ä g e in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 17, Temesvár 6, Schennitts 1, Budapest 2, Szolnok 4, Temesvár 22, Arad 8, Szegedin 6, Pancsova 1, Késhely 1 Mm. — D z o n o m e t e r in B u d a p e s t: bei Tag 7, bei Nacht 7 Grad.

* Se. Majestät der König und der allerh. Hof werden, wie bereits gemeldet, in der zweiten Hälfte des Monats April längeren Aufenthalt in Budapest nehmen. Wie man uns mittheilt, wird auch die alljährlich üb- liche Frühjahrs-Revue über sämtliche Truppen der hiesigen Garnison auf der Generalwiese bei dieser Ge- legenheit stattfinden und wird Se. Majestät nach der allgemeinen Revue die Truppenkörper, sowohl jene des gemeinsamen Heeres, wie auch jene der Honvédarmee, einzeln auf dem Rátos inspizieren, d. h. im Gefecht und im geschlossenen Exerciren einer eingehenden Prüfung unterziehen.

* Ein Brief des Erzherzogs Joseph. Konstan- tin B r e u e r, Adjutant des Oberkommandanten der hauptstädtischen Feuerwehr, hat jüngst ein Fachwort unter dem Titel: „Die Löschpumpe und ihre Hand- habung“ herausgegeben. Erzherzog J o s e p h, welcher zehn Exemplare dieses Buches bestellt hatte, richtete an den Verfasser das nachfolgende Schreiben:

„Mein sehr geehrter Herr Adjutant! Sie haben einem längst gehegten Wunsche entsprochen, indem Sie in patriotischer Opferwilligkeit Ihr wissenschaftliches Werk über die Behandlung der Pumpe veröffentlicht haben; ich glaube nicht, daß es möglich gewesen wäre, ein Werk zu schreiben, das derzeit dem im besten Gedeihen begriffenen Feuerwehewesen unseres Vaterlandes besser zu flatten käme. Mag die Feuerwehr-Mannschaft noch so tapfer und tüchtig sein, ohne Maschine ist ihr Wirken doch gelähmt; und sie steht so gut wie ohne Maschine da, wenn sie die Konstru- tion ihrer Maschine nicht kennt oder dieselbe nicht im guten Stand erhält, wie ich dies leider oft genug gesehen habe. Darum bestellte ich auch, so wie ich in unserem Fachorgan das Woiwo über Ihr Buch erblickt hatte, augenblicklich zehn Exemplare desselben für meine vier Feuerwehr-Truppen. Und nun empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für das Exemplar, das Sie mir speziell zuschickten und das ich mit vielem Interesse bereits gelesen habe. Damit verbleibe ich stets Ihr aufrichtiger Verehrer — Fiume, 19. März 1886 — Erzherzog Joseph.“

* Konkurs Pflanti. Vor dem Konkurs-Kom- missär Dr. F r a n z fand heute Mittags beim Wiener Landesgerichte im Justizpalaste, Amtszimmer Nr. 139, die Gläubigertagsfahrt im Konkurs Pflanti statt, bei welcher 14 Gläubiger ihre Forderungen anmeldeten.

Als die hervorragenden Gläubiger figuriren: Markus S p i z e r mit einer bescheinigten Forderung von 384,000 fl., Hermann S e j e l e s mit 340,000 fl., A l e x a n d e r N e c h t mit 148,000 fl., Rachel A n h a u c h mit 130,000 fl., Anton T r e n t l e r und S o h n mit 105,000 Gulden, ferner S. H o l s e i n mit 85,000 fl., Mar B o l - l a k mit 53,000 fl., Heinrich K u s f l e r mit 45,000 fl., Jakob F o r s t mit 31,000 fl., Leopold G r o f m a n n mit 30,000 fl., Dr. M e i j e l s mit 27,845 fl., Wilhelm S t e i n mit 20,000 fl., die übrigen Forderungen variiren zwischen 4000 und 12,000 fl. Als letzter Gläubiger meldete Dr. v. S o m m a r u g a in Vertretung der Sina'schen Erben, und zwar Anastasia Gräfin W i m p f e n, der Söhne der Fürstin Emanuel und Theodor Pflanti, der Prinzessin Hohenlohe u. A., eine Forderung von 239,483 fl. 25 kr. an. Die Gesamtsumme der heute angemeldeten Forderungen beträgt 1,654,328 fl. 25 kr. Die Gläubiger Markus S p i z e r, Leopold G r o f m a n n und A l e x . N e c h t meldeten Protest an gegen die Gültigkeit der Be- scheinigung der angemeldeten Forderungen der Sina'schen Erben. Zum definitiven Konkursmasse-Verwalter wurde Dr. B r i c h t a gewählt.

* Das Schicksal eines Bühnenschriftstellers. Einer der fruchtbarsten P a r i s e r Lustspielmacher ist schwer vom Schicksal heimgefuht worden: Alfred H e n n e q u i n, der Verfasser so vieler lustiger Stücke, der Dichter der übermüthigen „Rosa Dominos“, ist in e i n F r e n h a u s ü b e r f ü h r t worden. Und zur selben Zeit sah man sich genöthigt, a u c h s e i n e G a t t i n dort unterzubringen. Alfred H e n n e q u i n hat aber nicht nur Spuren von Wahnsinn ge- zeigt, der Uermiste ist auch von t o t a l e r E r b l i n - d u n g bedroht. Seit geraumer Zeit geben sich bei H e n n e q u i n Zeichen verwirrten Geistes kund. In seinem Blick hatte er etwas Beunruhigendes, und das Sprechen ward ihm so schwer, als ob seine Zunge gelähmt wäre. Alfred H e n n e q u i n, der von größter nervöser Reizbarkeit war, hätte seiner Krankheit möglicherweise noch längere Zeit Widerstand geleistet, wenn er nicht in ganz kurzem Zwischenraum z w e i t h e a t r a l i s c h e N i e d e r - l a g e n erlitten hätte. Er ist gleichzeitig mit seinen beiden letzten Stücken gefallen, er ist durch sie gefallen, ihr Fall hat ihn selbst bezogen. Der Schmerz, welchen er durch diese Niederlagen empfand, fügte dem physischen Leiden ein moralisches hinzu; sich wieder auf- zuraffen, fühlte er sich nicht stark genug.

*** Zwei tragische Fälle der jüngsten Tage** haben die Aufmerksamkeit des großen Publikums in unliebsamer Weise auf Mißstände und Unzukömmlichkeiten höchst unangenehmer Natur gerichtet. Harte Urtheile sind es, die man seither über Aerzte und über den ärztlichen Stand hören kann. Unsere Leser kennen die Fälle, in denen Doktoren der Medizin, die — nebstbei bemerkt — durchwegs städtische Aemter bekleiden, die schärfste Kritik herausfordernde Fehler begingen. Im Falle des tragischen Ereignisses auf der Andrássystraße schickte der Todtenbeschaer Dr. Tóthfalussy einen noch Lebenden in die Todtenkammer und anlässlich des freiwilligen Endes eines jungen Mädchens stellte der Hausarzt der Familie, Dr. Bolemann, ein Parere auf „Tod durch Herzschlag“ aus, welches der Todtenbeschaer-Stellvertreter, Dr. Bradáč, gläubig bestätigte. Der Charakter dieser ärztlichen Mißgriffe ist ein verschiedener. Da wir einem Arzte nicht so viel Ignoranz zumuthen können, daß er nicht zu beurtheilen vermöchte, ob das Herz bereits für immer stille gestanden, so müssen wir annehmen, daß im ersten Falle eine grobe Pflichtverletzung vorliege, daß Dr. Tóthfalussy es unterließ, den Körper pflichtgemäß genau zu untersuchen und ganz einfach der Auffassung der im Friseurladen anwesenden Laien zustimmte, beide Angehörige seien todt. Nicht ganz ähnlich, aber verwandter Natur ist das Verschmähen des Todtenbeschaers Dr. Bradáč. Er darf dem Parere des ordinirenden Arztes nicht auf Treue und Glauben beipflichten, da sonst sein Amt überhaupt überflüssig wäre und das Gesetz, wenn es sich mit dem Gutachten des Ordinarius hätte begnügen wollen, nicht ihn gewissermaßen zum Kontrolor eingesetzt hätte, der nicht nur den Tod, sondern auch die normale oder anormale Todesursache amtlich zu konstatiren hat. Unter besonders erschwerenden Umständen präsentirt sich das Vergehen des ordinirenden Arztes im Falle Szercsenyi. Wir begreifen den sehnlichen Wunsch einer von einem großen Unglücke heimgesuchten Familie, daß die Tragik ihres Hauses nicht auf die Straße gezerrt werde; wir können es nicht verdammen, wenn sie Alles aufbietet, damit die Umstände, welche die Tochter des Hauses zum Giftbecher greifen ließen, nicht in die Oeffentlichkeit dringen und alle Welt des Glaubens sei, ein Herzschlag habe dem jungen, blühenden Leben ein jähes Ende bereitet — wie gesagt, Niemand wird ein solches Streben der Familie verurtheilen, aber der Arzt, und sei er der beste Hausfreund, darf unter keinen Umständen zu einem solchen Manöver hilfreiche Hand bieten. Solche Vorgänge sind geeignet, den ärztlichen Stand auf's Tiefste zu diskreditiren. Gäbe es eine Ärztekammer, wie es eine Advokatenkammer gibt, sie würde diese beklagenswerthen Fälle zweifellos in den Bereich ihrer Untersuchung ziehen. Die Unterlassungs- und Begehungsünden sind groß und die Herren Aerzte können von besonderem Glück sprechen, daß dieselben in den konkreten Fällen keine besonderen Komplikationen kriminalrechtlicher Natur im Gefolge hatten. Der Lebend in die Todtenkammer spedirte junge Mann hätte eventuell auch von unbekannter Hand ermordet sein können und in den 15 bis 20 Minuten, die er noch athmete, hätten seine bleichen Lippen vielleicht den Namen seines Mörders genannt. Die Phosphorvergiftung, die Selbstvergiftung des angeblich an Herzschlag verstorbenen jungen Mädchens wurde durch die gerichtliche Obduktion an der Zweisei festgestellt. Aber die gerichtsarztliche Medizin kennt zur Genüge Fälle, in denen scheinbare Selbstmorde sich nachträglich als Verbrechen erwiesen; wie, wenn die Vertuschung erst nach Wochen zur Kenntniß der Behörde gelangt wäre und eine spätere Exhumirung und Obduktion mehr keinen zweifellosen Thatbestand feststellen vermocht hätte? — Durfte der Arzt, der Hausfreund und die unglückliche Familie dieser entsetzlichen Eventualität aussetzen? Die Berufspflichten des Arztes sind sehr ernste und fast in keinem anderen Berufe wird so sehr Einer für die Fehler und Sünden des Anderen verantwortlich gemacht. Darum fordern wir vom Arzte — und in noch höherem Maße, wenn er in Amt und Würden ist — scharf ausgeprägtes Pflichtgefühl, potenzierte Sorgfalt und Wachsamkeit und jenes Maß von Lauterkeit, welches im Publikum und bei den Behörden das vollste Vertrauen in die Unanfechtbarkeit seiner Akteste erweckt. Wer hingegen aus welchem Grunde immer fehlt, vergeht sich nicht nur an der Gesellschaft, sondern er sündigt in allererster Reihe an dem ärztlichen Stande selbst. Dem Bürgermeister, als speziellen Vorstand des Sanitätswesens und der hauptstädtischen Sanitätspersonen, sind diese Fälle gewiß ebenfalls zur Kenntniß gelangt, wir haben indessen vorläufig nichts davon gehört, daß die städtische Behörde gegen die Schuldtragenden eingeschritten wäre. Zur Beruhigung des aufgeregten Publikums dürfte dieser Schritt jedoch unvermeidlich sein.

*** Zur Arbeiterbewegung in Belgien** wird der „N. Fr. Pr.“ Folgendes telegraphirt: Brüssel, 21. März. Auch nicht die geringste Unordnung fand hier statt. Es war somit eine übertriebene Vorsicht, seit diesem Morgen sämtliche Truppen in den Kasernen zu konsigniren. Von 6 Uhr Abends an war die gesammte Bürgergarde unter Waffen. Es haben mehrere Arbeiter-Meetings stattgefunden, die aber sehr friedlich verlaufen sind. Die Redner tadelt die Gewaltthätigkeiten in Lüttich, mahnten von jeder Manifestation ab, sagten aber, daß am Freitagmontag kein Arbeiter bei der Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes fehlen dürfte, selbst wenn die Behörden unklug genug wären, diese gesetzlichen Demonstrationen unterzagen zu wollen. Das sozialistische Organ „Le Peuple“ schreibt heute, die wirklichen Revolutionä-

näre seien die Regierung und die Kammer, welche in gefehdlicher Weise durch das Referendums-Gesetz die Dienstzeit der armen Arbeiter von 8 auf 13 Jahre erhöhen. In Lüttich steht die Bürgergarde stets unter Waffen; dieselbe wurde mit scharfen Patronen versehen. Um drohende Zugänge aus der Umgegend abzuwehren, gingen heute von Löwen und Namur zwei Eskadronen Lanciers und zwei Bataillone Linientruppen nach Zenneppe bei Lüttich ab. Die zahlreich strömenden Kohlenzügen in der Provinz erheischen das Aufgebot einer beträchtlichen Truppenzahl. In Seraing wurden heute um 5 Uhr Abends Revolvergeschosse gewehrselt. Ein Meeting, dem 40 Arbeiter beiwohnten, verlief ruhig. Die Konzentrirung der Truppen von Brüssel wurde gegen 10 Uhr aufgehoben und die Bürgergarde entlassen. In der Stadt und in den Vorstädten herrscht ungetrübte Ruhe. — Brüssel, 22. März. Wie gemeldet, verlief der gestrige Abend ohne die geringste Unruhe, ebenso die Nacht. Ein Gleiches wird aus Seraing, Dugrée und Zenneppe telegraphirt. Gestern kamen 14 Arrestanten aus Lüttich und Lüttich an. Der Lütticher Gemeinderath wurde heute einberufen, um die Mittheilungen des Bürgermeisters über den Aufruhr und die getroffenen Maßregeln entgegenzunehmen. Vorläufig herrscht allgemeine Beruhigung und bleibt nur noch die Beilegung des Streites der Kohlenarbeiter übrig.

*** Ueber die Typhusepidemie in den Polizeiarresten** und im Schubhause veröffentlicht die folgende Daten:

Im Schubhause kamen im Dezember und in der ersten Hälfte des Januar mehrere Typhuserkrankungen vor; in der zweiten Hälfte des Januar und im Februar hingegen blieb die Krankheit — einige sporadische Fälle ausgenommen — aus. Nach dem Berichte des Hospitalkommissars beobachtete man am 16. d. zuerst Typhuskranken, die zum Theil aus der Arrestlokalität der Oberstadthauptmannschaft, zum Theil aus dem Schubhause stammten. Vom 16. bis 22. d. wurden aus den Polizeiarresten insgesamt 24 Flecktyphuskranken ins Spital befördert, davon 9 aus dem Arrest der Oberstadthauptmannschaft, 6 aus dem Schubhause. Von diesen Erkrankungen sind bloß 6 in den Arrestlokalen selbst entstanden, in 18 Fällen brachten die betreffenden Häftlinge die Krankheit in den Arrest mit. Die Polizei meint daher, daß ihre Arrestlokale durchaus nicht die Seuchenherde seien, für welche sie verschrien sind. Endlich erklärt die Polizei, daß die höchste Zahl der Schüblinge im Schubhause 160—190 ist.

*** Samaritanenvorträge.** Dr. Julius Fanny, Direktor des Elisabethspitals, hielt heute Nachmittags 5 Uhr im Kiszaludy-Saale der Akademie einen Vortrag über Reinigung und erste Pflege bei Verwundungen, den Lister'schen Verband, Dr. Farfak's Verbandpflaster und Drainirrohre; ferner über die Entfernung des Giftstoffes bei Hundes- und Schlangensbiß, über die bei Vergiftungen durch Salze und Laugenessenz anzuwendenden Gegenmittel. Dem interessanten Vortrage wohnte ein zahlreiches Publikum bei. — Morgen, Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, hält Dr. Julius Fanny im Lokal des „Rothkreuz“-Vereins (Ofen, Kettenbrückenplatz Nr. 1) einen deutschen Vortrag über die erste Hilfeleistung.

*** Todesfälle.** Wie uns mitgetheilt wird, ist Frau Georg Gössdu, geb. Anastasia Margó, die Mutter des Schriftstellers Alexius Gössdu, am 11. d. in Bellatine im Alter von 63 Jahren gestorben. — In Domahida verschied am 20. d. Herr Sigmund Szepes de Domahida, einer der angesehensten Grundbesitzer des Szatmari Komitats.

*** Ein humanitärer kaufmännischer Verein.** Am 20. d. konstituirte sich eine Gesellschaft junger Kaufleute zu dem Zwecke, um über geeignete Mittel zur Abhilfe eines vielfach empfundenen Uebelstandes zu berathen. Es sind dies die großen pekuniären Opfer, die Handlungsbesessene in der Regel beim Wechsel ihrer Stellung zu tragen haben. Man kam dahin überein, gleich den seit vielen Jahren im Auslande mit glänzendem Erfolge prosperirenden Vereinen einen solchen auch hier zu gründen. Der bereits ausgearbeitete Entwurf der Statuten wurde en bloc angenommen und zum provisorischen Präsidenten Béla Sarkady, Disponent der Firma Kézsmárki und Jllés, und zum Schriftführer Ludwig Mandl, Privatbeamter, einstimmig erwählt. Der Verein hat sich folgende Ziele gestellt:

Jeder in Budapest domizilirende Kaufmann, der durch ein Jahr dem Verbaude angehört, erhält, wenn er eine sechswochentliche Erwerblosigkeit erlitten hat, vom Tage dieser Anmeldung vom Verein 6 fl. per Woche für die Dauer von Maximum 6 Wochen ausbezahlt; sollte das Mitglied während dieser 6 Wochen eine Stelle erhalten, so hört der Beitrag in derselben Woche auf. Jedes wo immer innerhalb der Landesgrenzen domizilirende Mitglied wird durch den Verein bei seiner Bilanz thunlichst v. l. c. r. In Budapest domizilirende Mitglieder zahlen 6 fl. pro anno, Provinzmitglieder 4 fl. pro anno, welche die eine Firma führen, einen beliebigen Beitrag, jedoch mindestens 3 fl. pro anno, können sich jedoch von dieser Zahlungspflicht gegen einmalige Zahlung von 20 fl. auf die Dauer von 10 Jahren befreien. Das Interims-Bureau befindet sich im „Hotel Budapest“.

Der humanitäre Verein, der bei glücklicher Organisation geeignet ist, das kaufmännische Proletariat zu vermindern, verdient die Unterstützung Jedermanns und insbesondere der besser situirten Kaufleute und Prinzipale.

*** Dunkle Existenzen.** Es gibt Existenzen, von welchen sich der ruhige, einen anständigen Beruf ausübende Bürger nichts träumen läßt. Wohl eine der problematischsten Existenzen ist jedenfalls der „Spitalsbruder“, dem die „Spitalschwester“ würdig zur Seite steht. Es sind das Personen, die ihren Beruf darin finden, niemals gesund zu sein, und die ihr Dasein in der Weise fristen, daß sie eine Krankheit simuliren und sich in ein Spital aufnehmen lassen. Werden sie als genesen entlassen, so wandern sie nach einer anderen, eines Spitals sich erfreuenden Stätte und fangen ihre

Krankheitsgeschichte von vorne an. Daß solche Leute das Budget der diversen Municipien stark belasten, ist natürlich, und deshalb warnt der Minister in einer Circular-Berordnung vor solchen Simulanten, die bekann- testen und verächtlichsten derselben sogar mit Namen benennend; dieselben sind: Gabriel Kovács, nach Nagy-Daróc, Anna Pajerkó nach Telső-Hámor, Joseph Borffy nach Zsitva-Ujfalú, Franz Lotos nach Szegedin zuständig; ferner 22 nach Galizien zuständige Individuen. Der Minister ordnet an, daß nur solche Personen in die öffentlichen Spitäler aufgenommen werden sollen, welche unbedingt einer ärztlichen Hilfe bedürftig sind, sonst seien dieselben abzuweisen.

*** Diebstähle auf dem Ausstellungsplatze.** In letzterer Zeit kamen auf dem Ausstellungsplatze, wo die Demolirung der Bauten im Zuge ist, Diebstähle sehr häufig vor. Vorgefunden wurde endlich, wie wir erfahren, der Dieb in der Person eines gewissen Ludwig Romhányi erwischt im Momente, als er gerade mit mehreren Wasserleitungsschrauben das Weiße suchte. Der Verhaftete wurde in den Arrest der Stadthauptmannschaft des siebenten Bezirkes gebracht, wo er in der verfloffenen Nacht einen Fluchtversuch machte, indem er das eiserne Fenstergitter des Haftlokales zu durchheilen suchte. Der Wachposten bemerkte aber die Arbeit des Häftlings und man legte ihm sofort Handschellen an.

*** Cholera.** Das neueste Bulletin des Municipiums zu Badua meldet drei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange, und zwar zwei in der Stadt und einen aus den Vororten.

*** Gefundenes Spartaßebuch.** In einem Tramway-Wagen ist ein auf 800 Gulden lautendes Spartaßebuch gefunden worden. Der Verlustträger wolle sich im Verkehrsbureau der Straßenbahn (Andrássystraße) melden.

*** Humanitäre Spenden.** Der kürzlich verstorbene Budapestener Einwohner Joseph Horvát hat mehrere Legate für humanitäre Anstalten und Vereine der Hauptstadt gemacht. So hat er dem Journalisten-Pensionsverein 500 fl., dem evangelischen Waisenhaus, dem Lehrer-Waisenhaus 200 fl. je 600 fl. testirt.

*** Selbstmord.** Der Advokatur-Kandidat David Fleischmann hat sich vorgestern in Békés-Csabakerische. Herrittete materielle Verhältnisse — eine Folge leichtsinnigen Lebens — hatten den unglücklichen jungen Mann, der übrigens wohlhabende Eltern hatte, zu diesem Schritte veranlaßt.

*** Ein überschwemmter Keller.** In der Gulm-gasse ist gestern der Keller des Hauses Nr. 8 in Folge des Verstehens einer Wasserleitungsröhre plötzlich überschwemmt worden. Durch Abperrung des Hauptrohres wurde dem weiteren Eindringen des Wassers Einhalt gethan und so dann der überfluthete Keller durch Pumpen der Feuerwehr wasserfrei gemacht.

*** Polizeinachrichten.** Die 22jährige Magd Anna Weis hat sich gestern Abends vor dem Volkstheater mit Gift vergiftet. Sie wurde noch lebend ins Spital gebracht, wo sie ihre elende Lage als Ursache ihrer That angab. — Der 25jährige Tagelöhner Paul Slavács starb gestern in seiner Wohnung, Bemgasse Nr. 5, plötzlich. Die Obduktion ergab eine Alkoholvergiftung als Todesursache.

*** Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln morgen, am 23. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien (insofern deren Steuer nicht schon im Jahre 1884 bemessen wurde): im 1. und 2. Bezirk (Taban): 2209—2265, im 3. Bezirk (Altöfen): 1268—2011, im 4. Bezirk: 402—460, im 5. Bezirk: erste Kommission 749—773; zweite Kommission 950—978; im 6. Bezirk: 3418—3484; im 7. Bezirk: 4492—4513; im 8. Bezirk: 5845—5926; im 9. und 10. Bezirk: 9323—9351.

Der Herr David Ganz, Inhaber eines Agentur- und Kommissions-Geschäftes auf hiesigem Platze, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka Singer, Tochter des Herrn M. Singer aus Raab, im Hause ihrer Großeltern (Herrn Benjamin Braun und Frau Privatier in Szereb), heute verlobt.

Der Herr Moriz Witt, Disponent der Firma Franz Göcsy, hat sich mit Fel. Irma, Tochter des Metallwaarenfabrikanten Herrn Jakob Reif, verlobt.

Auf die Annonce Ruttkay Vilmos utóda machen wir hiedurch besonders aufmerksam.

Vereinsnachrichten.

(Der Verein der Budapestener Buchdrucker und Schriftsetzer) hielt gestern seine Generalversammlung unter dem Präsidium Sigmund Falcs. Der zur Verlesung gebrachte Ausschussbericht gibt eine übersichtliche Darstellung der wichtigeren Ereignisse des Jahres, unter denen die glückliche Lösung der so lange strittigen Sprachenfrage des Vereinsorgans, der dritte Buchdruckeritag, die Konstituierung des Landes-Buchdruckervereins, die erzielte Tarifierhöhung von Bedeutung sind. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 965 heuer auf 1072 gestiegen, das Vereinsvermögen beläuft sich auf 55,839 fl. 14 kr. Auf Antrag des Ausschusses wurde der Beschluß gefaßt, daß die Selbstbildungs-Abtheilung des Vereins fürderhin nicht 40, sondern 50 Prozent zur Bedeckung der Kosten beisteuern müsse. Die vom Ausschusse ausgearbeitete Hausordnung wurde abgelehnt. Schließlich wurde auf Antrag Joseph Harakó's beschlossen, die Unterstützungsbeiträge der arbeitslosen Mitglieder um 2 fl. zu erhöhen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Cellvirtuose David Popper konzertirte heute im kleinen Redoutensale. Es war dies wieder ein Konzert, in welchem dem Publikum ein wahrer, echter Kunstgenuss geboten wurde. Wir haben den trefflichen Künstler seit einigen Jahren nicht auf unserem Konzertpodium gesehen und derselbe ist heute, obwohl etwas grau melirt, aber mit der alten glänzenden Virtuosität wiedergekehrt. Er führte sich mit

der Brahms'schen Cellosonate ein und spielte dann eine ganze Reihe von Cellostücken en miniature, in welchen er Meister ist. Bestrickend wirkte wieder die Eleganz seines Spiels, seine vollendete Virtuosität. Sein Bogen bringt selbst auf jenen Polarregionen des Cellos eine üppige Vegetation hervor, auf denen es Eichen zumeist erstarkt überläuft. Wie ein kühner Seiltänzer schwingt er sich von den äußersten Grenzen der A-Saite in die eigentliche Domäne des Cellos hinab, in welcher der kräftige Bariton dieses Instruments vollständig erklingt. Den meisten Effekt machte er mit Davidoff's virtuosom Stücke „Am Springbrunnen“ und dem „Spinnlied“ eigener Komposition. Die Zugabe einer Gavotte, sowie die „Spanischen Tänze“ entzückten gleichfalls stürmischen Beifall. In seiner Begleitung besand sich heute ein Pianist von froher Gesundheit, der es auf seinem Instrumente schon herrlich weit gebracht hat und mit seinem stahlharten Anschlag in den listigen Stücken wahre Kraftproben geliefert hat. Alfred Reifenaue, Hospianist aus Weimar, ist von echtem Virtuosen-temperament besetzt, dabei entwickelt er eine Technik, um die ihn so mancher Klavier-virtuose beneiden kann. Daß der Pianist neben Sturm und Drang auch sanfteren Gefühlsregungen zugänglich sei, bewies er durch die zart und sinnig gespielte Chopin'sche Nocturne.

Im königlichen Opernhause wird die morgige „Toll-Borstellung“ mit Herrn Cassalle im Abonnement gegeben, um die Abonnenten für die in Folge Unpäßlichkeit erster Mitglieder schwächer gewordenen Vorstellungen der letzten Opernaufführungen zu entschädigen. Am Donnerstag wird als vierte Cassalle-Borstellung die „Afrikanerin“ bei aufgehobenem Abonnement stattfinden. Den Abonnenten sind ihre Logen und Sitze bis Dienstag Nachmittags 1 Uhr gegen Aufzahlung der erhöhten Preise reserviert. Von 3 Uhr Nachmittags ab werden diese an vornehmende Nichtabonnenten abgegeben. Für dieses letzte Auftreten Cassalle's sind die erhöhten Preise die folgenden: Loge im Parterre oder ersten Stock 25 fl., Loge im zweiten Stock 16 fl., Parterre-Logen im vorderen 5 fl., in der Mitte 4 fl., rückwärts 3 fl. 50 kr.

Die Wiederaufführung von Beethoven's „Missa solemnis“ durch den Verein der Budapester Musikfreunde findet am 26. d. im großen Redoutensaal statt und werden an derselben auch Frau Marie Witt und Herr Reh teilnehmen. Nachdem jedoch die Karten für dieses Konzert bereits vergriffen sind, wird Donnerstag, am 25. d., Nachmittags 3 Uhr, die Generalprobe im großen Redoutensaal gegen Entrée abgehalten und sind die Eintrittskarten hierzu beim Vereinssekretär (Göttergasse Nr. 14) zu haben.

Der Bibliothekar Friedrich Kitzel veranstaltet unter Mitwirkung seiner Schülerinnen und Schüler Mittwoch, den 24. d., Abends 8 Uhr, in Reising's Kolosseum in Neupest ein mit Tanzkränzen verbundenes Zitherkonzert.

Der dritte Kammermusik-Abend der Herren Rancsevics, Pinkus, Sabathiel und Rosé findet unter Mitwirkung des Fräulein Tony Wollf am 24. d., Abends halb 8 Uhr, im kleinen Redoutensaal statt. Programm: 1. Mendelssohn, Quartett (Es dur op. 12), 2. Fuchs, Quartett (G moll op. 15), 3. Raff, Quartett (D moll op. 77).

Gerichtshalle.

Budapest, 22. März. (Ein Attentat auf der Straße.) Die Dienstmagd Theresia Tóth, die am verflochtenen Freitag Abends auf der Andrássystraße auf ihren treulosen Geliebten schoss und dabei unglücklicherweise den Uhrmacher Moravetz tödtlich traf, wurde gestern dem Strafgericht übergeben. Staatsanwalt Kálovsky stellte heute — wie wir erfahren — den Antrag, daß gegen Theresia Tóth die Untersuchung wegen Mordes nach §. 278 durchgeführt werde. Mit der Untersuchung wurde Richter Semle betraut.

(Verleumdung hoher Offiziere.) Der gemeine Honvéd-Offizier László Kritja, gegenwärtig bei der hauptstädtischen Kommune angestellt, hatte sich heute vor dem Budapester Strafgericht wegen Verleumdung der Mitglieder des Honvéd-Kriegsgerichtes: General-Auditor Schöber, die Oberst-Lieutenants-Auditoren Hauskardl und Kerekes und Oberst Fülok zu verantworten. Der Angeklagte diente im Jahre 1880 beim 26. Honvéd-Bataillon in Giskhereda und erstattete als solcher gegen den Major — jetzt Oberst-Lieutenant — Strava, den Kaufmann Dáni und den Ober-Lieutenant Filipescu — wie er behauptet, im Auftrag des Offizierskorps — die Anzeige wegen Veruntreuung, Dokumentenfälschung, Mißbrauch der Amtsgewalt etc. Die Folge war, daß Kritja in Haft gesetzt und nach durchgeführter Untersuchung, in der die von ihm angezeigten Offiziere freigesprochen wurden, wegen Disziplinarvergehens, Ehrenbeleidigung und Vergehens gegen die Ordnung zu vierhalb Jahren Kerker und Rangverlust verurteilt wurde. Nach einer ergänzenden Untersuchung wurde diese Strafe vom obersten Honvéd-Kriegsgericht auf neun Monate Kerker und Entlassung aus dem Militärverbande herabgesetzt. Nach Abbüßung der Strafe richtete Kritja ein Memorandum an den Reichstag und ein Gesuch an das Honvédministerium, in welchem er die obigen Anschuldigungen nicht nur wiederholte, sondern auch gegen die Mitglieder des Kriegsgerichtes die Beschuldigung erhob, daß sie aus Protektion die Schuldigen freisprachen, ihn aber verurteilten, daß der Referent Oberstlieutenant-Auditor Kerekes „die Protokolle fälschte“, daß dies der General-Auditor wußte und dennoch zuließ, daß er „jede Schurkerei unterstützte“, daß Oberst Fülok ein Desautant sei, daß die Richter die Partei der Schurken ergreifen etc. — Kritja verteidigte sich in der konfusesten Weise, er behauptete fortwährend, daß er „Alles schlagend beweisen könne“, war jedoch nicht fähig, auch nur annähernd seine Behauptung zu beweisen. Der Staatsanwalt Bakos sagte daher auch in seinem Strafantrag, er sei im Zweifel, ob die That des Angeklagten der Böswilligkeit oder einem zerrütteten Geiste entspringe. Kritja selbst sagte, er bitte nicht nur, daß man ihn freispreche, sondern daß das Gericht auch

die gegen ihn gefällten militärgerichtlichen Urtheile für ungerecht und für null und nichtig erkläre. Das Strafgericht (Vorfig Sigmondovics) sprach den Angeklagten des Vergehens der Verleumdung schuldig und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und 30 fl. Geldstrafe. Er appellirte gegen das Urtheil.

(Zum Einbruchsdiebstahl in der Karlskaserne.) Der von der Polizei verhaftete Julius Stern wurde gestern vom Strafgericht auf freien Fuß gesetzt. Stern ist beschuldigt, den Einbruchsdiebstahl im Fodor'schen Zinwelierladen in Gesellschaft Mehrerer verübt zu haben.

(Mordversuch.) Die Strafsache gegen den Omnibus-Kutscher Joseph Tóth, welcher im vorigen Jahr seinen Kameraden Johann Szabó im Schlafe mit einem Messer ermorden wollte und vom Budapester Strafgericht zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, gelangte heute bei der kön. Tafel zur Verhandlung und endete damit, daß die Strafe auf zehn Jahre Zuchthaus erhöht wurde.

(Prozeß gegen die „Tribuna“.) In dem gegen den Redakteur der Hermannstädter „Tribuna“ anhängig gemachten Prozeß ist seitens des Gerichtshofes in Klausenburg die Schlussverhandlung auf den 31. d. angesetzt worden. Nach dem Anklagebeschlusse sind angeklagt Kornel Pop Pakurav, verantwortlicher Redakteur der „Tribuna“ vom 15./28. November u. A. die Aufwiegelung nach §. 173 des Strafgesetzbuches und Joan Slavici, Leiter (Direktor) des genannten Blattes, wegen Vernachlässigung der pflichtmäßigen Ob Sorge nach §. 34 der Budapester Prozeßordnung vom Jahre 1852. Der Anklagebeschlusse führt als inkriminirte Stellen des Artikels der „Tribuna“ vom 15./28. November u. A. die folgenden an: „Wir wollen uns hier im ungarischen Staate die uns gebührende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sicherstellen zum Zwecke der Entwicklung unserer gemeinsamen Sprache und unserer nationalen Sitten. Wir Rumänen wünschen, daß wir als ein besonderes Volk und als eines der konstitutiven Elemente des ungarischen Staates anerkannt werden.“ Der Artikel sagt schließlich: „Sie (die Magyaren) hätten genügende und mächtige Beweggründe, den nationalen Charakter des Bodens, den sie bewohnen, den nationalen Charakter des Staates, welchen wir gemeinsam bilden und nur gemeinsam aufrechterhalten können, nicht zum Gegenstande der Debatte zu machen... Dieser Boden ist weder magyarischer, noch rumänischer Boden; er ist unser gemeinsames Vaterland; die Magyaren mögen nicht unaussprechlich mit der Behauptung kommen, daß diese Erde magyarische und nur magyarische Erde sei, denn dadurch zwingen sie die Rumänen, den Beweis zu erbringen, daß dieser Boden entweder rumänischer Boden ist oder eine Wüste.“ Hiemit sei, führt die Anklageschrift aus, die Existenz und der Fortbestand des ungarischen Staates in Zweifel gezogen und der Fortbestand des ungarischen Staates in der Verfassung auf. Nachdem Kornel Pop Pakurav geständig sei, den fraglichen Artikel verfaßt zu haben, werde er des Vergehens der Aufwiegelung nach §. 173 des Strafgesetzbuches angeklagt. Nachdem ferner daraus, daß der Leiter der „Tribuna“, Joan Slavici, jede Nummer dieses Blattes als „Direktor“ zeichne, sowie auch aus seinem Geständnisse, daß er den Postenlauf jeden Tag im Bureau der „Tribuna“ anzusehen pflege, ferner daß er mit dem verantwortlichen Redakteur Pakurav zusammen arbeite, hervorgehe, daß er als Leiter des Blattes unter den Gesichtspunkt eines Mitredakteurs falle, und da er ferner angibt, sich nicht mehr zu erinnern, ob er den inkriminirten Artikel vor dem Druck gelesen habe, ferner daß er in jedem Falle gegen die Aufnahme des Artikels keine Einwendung erhoben haben würde, werde Joan Slavici des Vergehens nach §. 34 der Prozeßordnung vom Jahre 1852 angeklagt.

Offener Sprechsaal.*)

(Die äußere Waiqnerstraße.)

Die öffentliche Redaktion! Die geehrte Redaktion würde sich ein bleibendes Verdienst erwerben und einen großen Stadttheil zu innigstem Danke verpflichten, wollte sie die Güte haben, der nachfolgenden Beschwerde Raum zu gönnen. Wir hoffen, daß dieselbe in diesem Wege zur Kenntniß der kompetenten Kreise dringt, die sich vielleicht denn doch bewegen fühlen, etwas zur Abhilfe des Uebelstandes zu thun. In dieser großen schönen Welt im weiteren — in unserer wunderhübschen Hauptstadt Budapest im engeren Sinne, dürfte der Fall wohl vereinzelt dastehen, daß eine Straße, zu deren beiden Seiten in dichter Reihenfolge sich große industrielle Etablissements, vermischt mit gutbewohnten, mitunter palastähnlichen Wohnhäusern hinziehen, sich in einem so desolaten, verwahrlosten Zustande befinden, als dies bei der „äußeren Waiqnerstraße“ der Fall ist. So unglücklich es auch erscheint, existirt auf dieser, unser erstes Fabriksviertel quer durchziehenden Straße kein wie immer geartetes Trottoir für Fußgänger und sind diese Letzteren gezwungen, einfach die Fahrbahn zu benutzen, auf der sie nun im Getümmel der unzähligen diversen Fuhrwerke dazu sehen müssen, wie sie da mit intakten Gliedern durchkommen. Was aber den Zustand dieser Fahrbahn betrifft, so vermag Einer, den sein Mißgeschick in persona dorthin verschlagen, sich kaum ein Bild von der Miserabilität derselben zu machen. Um kurz zu sein, bitten wir dringend und inständigst um Folgendes: Erstens ehestige Legung eines menschenwürdigen gepflasterten Trottoirs entlang der äußeren Waiqnerstraße; zweitens um Entleerung einiger Herkules zur Reinigung dieser Straße von dem daselbst aufgeschichteten furchbaren Kothe und Schlamm; drittens, bis zur Durchführung dieser letzteren Maßregel, die erfahrungsgemäß erst mit Eintritt der Mehrgerechters Jagden zu erhoffen ist (die einzige Gelegenheit, bei der die äußere Waiqnerstraße überhaupt gefegt wird), um Nachrückung einiger — Kähe und Pontons vor der Neupester Mauth, um den gegenwärtig nur mit solchen Mitteln möglichen Verkehr daselbst weiter aufrecht erhalten zu können. Erg.-Bl. Nr. 11.

* Für diese Andrit ist die Redaktion nicht verantwortlich

Weiß und crème seidene Faile
Française, Surah, Satin merveilleux,
Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse
75 kr. per Meter bis fl. 10.65 versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg**, (k. und k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Unser einziges Hausmittel. Teremi, Romiti Kis-Küküllö. Euer Wohlgeboren! Die mir zugehenden 4 Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen habe ich erhalten. Dieselben haben meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, da sie fortwährend an Kopfschmerzen, sogenannter Migräne, gelitten hat und haben dieselben seit 1 1/2 Jahren als eine sehr gute Hausarznei benützt und haben dieselben auch vollkommen dem Zweck entsprochen. Durch regelmäßigen Gebrauch der Schweizerpillen kann man die Gesundheit erhalten, daher ich die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) Jedermann bestens empfehle und sollte dieselben in keiner Haushaltung fehlen. Ergebenster Anton Brazdilik, gräf. Gärtner in Teremi. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Schwarz Janka, Fischer Vilmos,
Budapest (Gyöngy), Budapest,
ajánlják magukat rokonaiknak és ismerőseiknek mint jegyesek. 13027

Ernestine Hoffmann, Leopold Rohu,
Lóré, Ászár,
Verlobte. 1303

Deutsch Róza, Rácz-Almás, Háán Gyula,
Czece, jegyesek. 13039

Zur Nachricht!

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß wir am 29. dieses Monats dort eintreffen und unsere Hautes Nouveautés im Hotel „Königin von England“ zur gefälligen Ansicht vorlegen werden. Wir bitten, uns bis dahin geschätzte Aufträge zu reserviren.

Hochachtungsvoll **Seepold & Comp., Nobes & Confections, Wien, Kärntnerstraße Nr. 55**

Telegramme.

Berlin, 22. März. Kaiser Wilhelm feierte heute seinen Geburtstag in vollster Frische und zeigte sich wiederholt am Fenster des Palais; die dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte enthusiastisch den greisen Monarchen. Von sämtlichen auswärtigen Souveränen (auch vom Papste) langten Glückwünsche ein.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des neunundachtzigsten Geburtstages des deutschen Kaisers fand heute um 6 Uhr Abends in der geheimen Rathsstube bei Sr. Majestät ein Festdiner zu 26 Becken statt. An demselben nahmen theil: Von der deutschen Botschaft Botschaftsrath Graf Golz, sämtliche Hofwaidenträger und Gardekapitane, dann die Minister Graf Kállay und Graf Taaffe, Baron Drczy, Kállay und Graf Wylant-Heidt, Staatsrath Braun, Kommandirender General Bauer, die Generaladjutanten Mondel und Popp, Generalintendant Bezecny, Generalstabschef Beck, der Oberst vom 34. Infanterieregiment Pápay und Flügeladjutant Zurna. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß war verhindert zu erscheinen, da dessen Gemahl, welche an Masern erkrankt war, noch in Resonanz sich befindet. Zur Rechten Sr. Majestät saß Botschaftsrath Graf Golz. Beim Entrée erhob Sr. Majestät sein Glas und brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl meines Freundes, Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm, den Gott noch recht lange in voller Gesundheit erhalten möge!“ Diner und Cercle währten ungefähr anderthalb Stunden.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ König Humbert hat im eigenen Namen, sowie in dem der Königin und des Thronfolgers begleitet wünschendes Telegramm an den deutschen Kaiser zu dessen 89. Geburtstagsfeier gerichtet.

Sofia, 22. März. (Privat-Telegramm.) [Aus bulgarischer Quelle.] Meldung der „Pol. Kor.“ Der Anhang des Herrn Bantoff hat die nachstehende, auf hystographischem Wege vervielfältigte Rundgebung verbreitet: „In Beantwortung eines am 2. März l. J. durch

46 Bürger von Sophia eingedeten Telegramms mit dem Ausdruck des Gefühls tiefer Anhänglichkeit und unmanbelerbar Ergebnissen aus Anlaß des Jahresfestes der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland geruhte Se. kaiserliche Majestät dem Gerenten der diplomatischen Agentie Rußlands in Bulgarien aufzutragen, er möge den erwähnten Bürgern seinen Dank für die kundgegebenen Gefühle ausdrücken und ihnen erklären, daß Se. Majestät fortfährt, einen lebhaften Antheil am Geschehe des bulgarischen Volkes zu nehmen, und der festen Ueberzeugung ist, daß die Bulgaren ungeachtet der Umtriebe ihrer inneren sowohl, als ihrer äußeren Feinde stets den brüderlichen Empfindungen, die ihr Vaterland mit Rußland verknüpfen, treu bleiben werden.

Diese Kundgebung erregt in den anderen bulgarischen Parteilagern wegen des in ihr enthaltenen Passus von den äußeren und inneren Feinden der Bulgaren großes und unliebsames Aufsehen, indem sie als Beweis gilt, daß die seit einiger Zeit wahrnehmbaren, auf Hervorrufung innerer Zwistigkeiten gerichteten Bestrebungen zahlreicher Agitatoren von Petersburg aus ermutigt werden. Ferner findet man den Umstand bemerkenswerth, daß sich in Sophia nur 46 Bürger zum Anschlusse an jene Kundgebung der Bankoffisten hatten bereit finden lassen.

Petersburg, 22. März. (Privat-Telegramm.) Nach Briefen der „Pol. Kor.“ findet hier die jüngste Haltung des Fürsten Alexander von Bulgarien sehr strenge Beurtheilung und erwartet man, daß der Fürst gegenüber dem einmüthigen Drucke der Mächte in den von Athen und Belgrad her drohenden Gefahren sich eines Besseren besinnen werde. Dem Wunsche der Pforte nach sofortiger, endgültiger Sanktion des Uebereinkommens stehe das Bedenken im Wege, daß man alsdann für eine den Interessen des bulgarischen Volkes entsprechende Revision des ostrumelischen Statutes keine ausreichenden Garantien mehr hätte. Beide neu aufgetauchten Hindernisse werden nicht als unüberwindliche angesehen; die Ueberwindung des ersteren sei aber nur durch Nachgiebigkeit des Fürsten möglich.

Wien, 22. März. (Abgeordnetenhaus.) Die Generaldebatte über das Budget wird fortgesetzt.

Abgeordneter Fürst Alois Liechtenstein (für): Die Budgetdebatte dient einer jeden Partei traditionell als ein willkommenes Anlaß, ihre Fahne zu entfalten. Auch unsere Partei, die der Deutschkonservativen, sollte ihr Programm entwickeln, damit das Volk wisse, was es von uns zu erwarten hat. Ich werde zuerst die schlechte und aufrichtige Politik unserer liberalen Gegner schildern und erst hierauf die richtige Politik, welche ich unserer konservativen deutschen Partei wünsche. Als die Liberalen zur Herrschaft gelangt, gingen sie daran, zu entschristlichen, statt sich zu begnügen mit dem natürlichen Uebergewicht, dem nationalen Reichthum, der Lage der Hauptstadt; sie wollten unsere Kirche auf dem Gebiete der Schule und der Ehe und auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens verdrängen, auf allen Gebieten, wo unsere Kirche ihre göttliche Mission zu erfüllen hat. Der Kulturkampf ist ein Lebensprinzip des Liberalismus und die liberale Partei handelt unter einem unüberwindlichen Zwang, denn sie hätte recht gut, ohne ihre Prinzipien zu verleugnen, ihre antireligiösen Leidenschaften beherrschen können. Gerade die slavischen Völker, welche Sie damals niedergehalten, hätten in dieser Richtung Ihnen zum Muster dienen können. Es hat zwischen deutschen und slavischen Liberalen seit jeher den Unterschied gegeben: Die slavischen Liberalen liebten ihr Volk mehr, als ihre Theorie, Sie haben ihr Volk der liberalen Theorie geopfert. Bravo! rechts.) Sehen Sie nach Ungarn; dort ist man dem Konflikte mit der Kirche ausgewichen, Deak hat der Uebertragung des Kulturkampfes nach Ungarn mit Entschiedenheit entgegengetreten; auch in der Frage der Mischehe hat man der Kirche die Hand zum Frieden gereicht. Auch zwischen den deutschen und ungarischen Liberalen besteht ein Unterschied; die ersteren haben keinen bedeutenden Staatsmann hervorgebracht. Sie lieben es, ihre Führer zuerst vorwärts und dann bei Seite zu schieben. In Oesterreich ist eine rücksichtslose Politik nicht möglich. Wie im Sonnensysteme der einzelne Planet sich nicht allein in seiner Bahn bewegt, sondern zugleich um die Sonne, so müssen die Parteien in Oesterreich sich bewegen. Unsere Partei muß österreichisch, katholisch und deutsch sein. (Widerspruch links. Rufe: Zuerst deutsch!) Redner fährt aus, daß seine Partei diese Grundsätze immer vertreten werde. Nicht Deutsche oder Slaven sollen herrschen in Oesterreich, sondern Gerechtigkeit und die Dynastie. Wir Deutschkonservative wünschen, daß das deutsche österr. Reichliche Bündniß nicht bloß bestehe, sondern auch sich zu einem unaufzlöslichen gestalte. (Hört! links.) Aber nicht die Parlamente sollen das Bündniß sanktionieren, denn die auswärtige Politik gehört ausschließlich in das Kompetenzgebiet der Monarchen allein. Sie müssen entweder die Hälfte der Deutschen in Oesterreich nicht als Deutsche anerkennen, oder Sie müssen zugeben, daß wir Deutsche sind, wie Sie, daß wir aber andere Wege wandeln, um die traditionelle Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich zu befestigen und zu erhalten. Die Lage der Deutschen in Oesterreich ist gesichert durch die Dynastie, durch die Lage der Reichshauptstadt, durch die Kultur, durch die für die Slaven bestehende Nothwendigkeit, sich der deutschen Sprache als Verständigungsmittel zu bedienen. Das Wort „Staatsprache“ ist nicht geeignet, weil es zu Mißverständnissen führen kann; in der Sache selber aber erkennen wir die Nothwendigkeit

des gemeinsamen Verständigungsmittels. Der moderne Staat hat eingreifende Aufgaben zu erfüllen, er kann in einem polyglotten Reiche eines gemeinsamen Verständigungsmittels nicht entbehren, daran zweifeln auch die Slaven nicht. Wenn die Slaven die deutsche Staatsprache anerkennen, dann haben Sie den kritischen Wendepunkt in der Geschichte des Reiches erkannt, dann haben Sie den Segnern des Föderalismus ihre wirksamste, je, ihre einzige Waffe entwunden. (Bewegung.) Die soziale Frage pocht so hart an unsere Thüren, daß wir uns derselben nicht länger verschließen können. In zehn Jahren, ob gelöst oder ungelöst, wird die nationale Frage bereits in die zweite Linie gestellt sein und die soziale Reform uns ganz in Anspruch nehmen. Schon sind die Massen in Fluß gerathen. Unter den Arbeitern vollzieht sich ein Prozeß. Die Parlamente Europas, ob sie wollen oder nicht, werden sich mit der sozialen Frage beschäftigen müssen. Von unserer Einsicht und Erfahrung wird es abhängen, ob wir dieselbe lösen. Groß wird unsere Verantwortung sein, aber größer der Erfolg noch, wenn uns dieser Ausgleich gelingt, wenn wir die Volkszufriedenheit schaffen. Dann haben wir den Stein der Weisen gefunden. (Beifall rechts.) — Pickert (contra) verlangt für die Deutschen Oesterreichs dieselbe leitende Stellung, wie sie die Magyaren in Ungarn haben, und verlangt sodann die Zusammenfassung der alten deutschen Bundesländer und die Entwicklung eines österreichisch-deutschen Bündnisses auch in wirtschaftlichen Fragen. — Jöner (pro) bezeichnet die Verwaltung des Statthalters von Böhmen als durchgehends gerecht und unparteiisch, sagt, die Tendenz der Czechen sei eine durchaus loyale, spricht sich gegen die Zweitheilung Böhmens, gegen die Staatsprache und gegen die volkswirtschaftlichen Theorien Menger's aus. — Tomaszczuk kritisiert abfällig den Stand der Staatsfinanzen, protestirt dagegen, daß die Höhe der Renten als ein Beweis des Blühens der Finanzen betrachtet werden könnte, tadelt den schleppenden Gang der Verhandlungen mit Rumänien, erörtert die Verhältnisse in Böhmen und das Wirken des Statthalters derselbst, bespricht die Verhältnisse in der Bukowina, insbesondere die Veruche zur Kolonisierung, sowie den Schwarzschmid'schen Antrag, welcher die Gleichberechtigung wahrer, inwieweit dies die Staatsnothwendigkeit gestalte. — Die nächste Sitzung erfolgt morgen.

Wien, 22. März. Ministerialrath Ludwig ist heute Abends hier eingetroffen, um an der morgen im österreichischen Finanzministerium stattfindenden Berathung über den Kohlepetroleumzoll theilzunehmen. Es handelt sich jetzt in erster Reihe um die Feststellung der Resultate neuerlicher Proben über die Leuchtstärke und die Ausbeutungsfähigkeit des Kohlepetroleums verschiedener Provenienz.

Belgrad, 22. März. König Milan ist aus Niisch zu dauerndem Aufenthalte hier eingetroffen.

Temesvár, 22. März. (Privat-Telegramm.) Achtundvierzig Stück Gußstahlkanonen von Krupp in Eisen passirten hier durch nach Orsova für die bulgarische Armee. Dieselben gehen ab Orsova per Schiff nach Niischuk.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Anhaltende Regengüsse haben die Wien derart angeschwellt, daß einige Stege aus Rücksichten auf die Sicherheit der Passanten abgesperrt werden mußten; aus den Vororten werden zahlreiche Kanalsenkungen, aus dem Wiener Vorgebiete kleine Ueberschwemmungen gemeldet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Prag, 22. März. Der Eisgang in der Moldau verursachte eine Ueberschwemmungsgesfahr in den an der Moldau und ihren Nebenflüssen gelegenen Ortschaften. In einzelnen Vororten Prags sind die Felder überschwemmt und wurden einzelne Delogirungen angeordnet. Rakonitz steht theilweise unter Wasser.

Wittich, 22. März. Der Kriegsminister ist hier eingetroffen und begibt sich nach Sainrig. Vertitene Karabiners gingen nach Aus ab, wo ein neuer Strike in den Kohlegruben ausgebrochen ist.

Madrid, 22. März. Der „Globo“, das Organ Castelar's, erklärt, Castelar habe den Beitritt zur Vereinigung der republikanischen Gruppen abgelehnt, weil er nicht die Republik mit den Radikalen, sondern gegen dieselben will. Dnyedies betrachte er den Regierungsantritt der Republik für unmöglich und noch weniger die Befestigung des demokratischen Regimes in Spanien.

Lissabon, 22. März. Gerüchtweise verlautet, die Vermählung des Kronprinzen sei wegen der Reparaturen im Palais Belend bis zum 24. Mai verschoben worden.

Berlin, 22. März. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 69.60, österr. Goldrente 92.75 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 83.90 5proz. ung. Papierrente 77.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 81.90, 5proz. Ostbahn-Privatitäten 102.70, Kreditaktien 503.—, österr.-ungar. Staatsbahn 417.—, Südbahndaktien 202.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 85.40, Kaiserthalerbahn 63.25, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 203.80, Wechsel per Wien 162.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 63.40, Elbthal 289.25, Eskomptebant —, Länderbant —. Befestigt Anfangs auf ausländische Kurse gedrückt, befestigten schließlich Deckungskäufe; Banken und Bahnen meist etwas abgeschwächt. Franzosen gefragt. Fonds still, wenig niedriger. Bergwerke, besonders „Laura“, erholt. — Nachbörsen: Vierprozentige ungarische Goldrente 83.75, österreichische Kredit 503.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 417.—, Südbahn-Aktien 202.50, Karl Ludwigbahn 85.—, Fester.

Frankfurt, 22. März. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 242.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien

207.75, Karl Ludwigbahn 169.37, Südbahn 99.50, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 83.65, Rubig. Paris, 22. März. (Schluß.) 3proz. Rente 80.77, 4 1/2proz. Rente 109.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 516.—, Südbahnaktien 265.—, französische amortisirbare Rente 83.30, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 83 3/8, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 536.—, österr. Bodenkredit —, Still.

Berlin, 22. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 155.—, per September-Oktober Rm. 165.—, Roggen per April-Mai Rm. 136.—, per September-Oktober Rm. 141.25, Hafer per April-Mai Rm. 125.75, per Mai-Juni Rm. 128.50, Rüböl per April-Mai Rm. 43.70, per September-Oktober Rm. 46.50, Spiritus per April-Mai Rm. 37.80, per Juli-August Rm. 39.90. — Weizen ruhig, Roggen still, Hafer matt, Del und Spiritus ruhig.

Paris, 22. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per April 21.80, per Mai-Juni 22.30, per Juli-August 23.10, — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.25, per April 47.60, per Mai-Juni 48.30, per Juli-August 49.30. — Rüböl per laufenden Monat 54.—, per April 54.25, per vier Monate vom Mai 56.25, per letzten vier Monate 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per April 47.50, per vier Monate vom Mai 48.—, per letzten vier Monate 47.75. — Weizen still, Mehl fest, Del behauptet, Spiritus fest.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. März.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) An unserem Markte ist eine etwas ruhigere Stimmung zur Geltung gekommen. Die Zugänge in Weizen waren wohl auch in der verfloffenen Woche ungenügend für den Bedarf der Mühlen; es werden aber nunmehr doch stärkere Schiffszufuhren erwartet, und die Mühlen hielten daher heute mit dem Einkaufe zurück und forderten PreiskonzeSSIONen, die ihnen jedoch nicht zugestanden wurden; nur in vereinzelten Fällen gab man einige Kreuzer billiger ab. Stärkere Einbußen haben die Terminpreise erfahren; Frühjahrsweizen war von seinem höchsten Preise um 20 kr. zurückgegangen und schließt auch heute nur wenig erholt. Die Nachfrage zur Deckung ist wesentlich schwächer geworden, die Berichte von den ausländischen Märkten lauten im Allgemeinen matt und die Spekulation verhält sich daher reservirt. In New-York und noch mehr in Chicago herrscht flaue Stimmung. Die Verschiffungen nach Europa sind in verfloffener Woche zurückgegangen auf 117,500 Drs. Weizen und 70,000 Sack Weizenmehl gegen 230,500 Drs. und 103,500 Sack in der vorigen Woche. Die sichtbaren Vorräthe wurden auf 50,360,000 Bushel verifizirt, was nur 415,000 Bushel weniger ist als vor acht Tagen, und es wäre wohl möglich, daß die Langsamkeit in der Reduktion der nordamerikanischen Vorräthe das Motiv zu der jetzigen Rückschrittbewegung hergibt. Einen ausgesprochen festen Ton hatten die Berichte aus England angeschlagen; es ist geraume Zeit verstrichen, seitdem ähnlich günstige Nachrichten von diesen Märkten anhergelaufen sind. Zwar ist der Verkehr dort immer noch ziemlich weit von derjenigen Lebhaftigkeit entfernt, die eine ernste allgemeine Konjunktur zu kennzeichnen pflegt, aber es kann nicht geleugnet werden, daß unter regerer Theilnehmung des Bedarfs der Umsatz an Ausdehnung gewonnen hat und die Preise steigende Tendenz verfolgten. Die Zufuhr englischen Weizens ist etwas schwächer geworden, die amtliche Durchschnittsnote hat sich von 29 s auf 29 s 9 d gehoben. Die letzten Depeschen lauteten jedoch wieder matter. In Frankreich ist die Haltung allerdings fester, zu einer günstigen Auffassung von der Zukunft der Preise will man sich aber dort noch nicht aufraffen, weil der Mehlabsatz die Mühlen nicht befriedigt und sie nöthigt, im Einkauf von Körnern vorsichtig zu bleiben. Von den deutschen Plätzen wurden in den letzten Tagen mattere Preise gemeldet.

(Große Zahlungseinstellung in Budapest.) Die seit mehr als einem Jahrhundert auf dem hiesigen Plage bestehende Großhandlungsfirma D. Stern's & Co. hat sich gezwungen gesehen, an die Nachsicht ihrer Gläubiger zu appelliren, und hat um ein Konkursatorium angefleht. Die Passiven betragen circa 450,000 fl. (darunter 160,000 bis 180,000 fl. Kinnessen), denen sehr ansehnliche Aktiven gegenüberstehen sollen. Von hiesigen Instituten sind theilhaftig: die ungarische Landesbank, die Gewerbebank, die Pester vaterländische Sparkasse, die Landes-Centralsparkasse, die ungarische allgemeine Sparkasse und die hauptstädtliche Sparkasse, außerdem sind noch mehrere kaufmännische Firmen theilhaftig. Die Firma soll in Folge von Kapitalentziehungen seitens einiger Verwandten und durch größere Verluste bei Fallimenten in die gegenwärtige Situation gerathen sein, doch soll bei einigem Entgegenkommen seitens der Gläubiger, die morgen Nachmittags zu einer Konferenz zusammentreten, Aussicht vorhanden sein, das Haus dem Plage zu erhalten.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Verwaltungsrath des österreichisch-ungarischen Lloyd beschlossen, der Generalversammlung der Aktionäre den Antrag zu stellen, daß aus dem Gewinn des Betriebsjahres 1885 nach den statutengemäßen Abschreibungen und Dotirungen eine Dividende von 38 fl. per Aktie gezahlt, dem Fonds für Maschinenreform 200,000 fl. zugewiesen und circa 150,000 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 1. bis 7. März d. J.

168,291 fl. 82 kr. gegen 259,481 fl. 93 kr. im Vorjahre; die Gesamtentnahme seit Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 508,177 fl. 80 kr. gegen 651,156 fl. 92 kr. im Vorjahre.

(Die Dedenburger Dampfzweigniederlage) hat in der gestern abgehaltenen Generalversammlung mit Stimmeneinhelligkeit die Liquidation der Gesellschaft zum Beschlusse erhoben und sofort ein Liquidationskomitee bestellt, in welches die Herren Konrad Ritter von Wagenhofer, Dr. Joseph Kania, Heinrich Flandorfer Karl Zettl und Jul. Graf gewählt wurden.

(Konkurs M. Friedmann u. Sohn.) Aus Te me s v a r wird gemeldet: Sofort nach der Konkurs-eröffnung über die Firma Friedmann u. Sohn trafen Direktor R e k a r und der Anwalt Dr. B e c k von der ungarischen Eskomptbank hier ein und brachten eine justizministerielle Entscheidung von prinzipieller Bedeutung mit sich. Demnach sind die vorrätigen, mit 186,000 fl. belehnten 2000 Mastochsen der Eskomptbank als einem Pfandgläubiger sofort auszufolgen. Die Konkursmasse wird mit ihren Ansprüchen auf die Pfandgläubiger verwiesen. Die Fabrik wird einstweilen auf Rechnung der genannten Bank weiter betrieben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ivanicu P. Cealicoff, Manufakturwaarenhändler in Tultscha; Eduard Roth, Gemischtwaarenverkleifer, Wien, 7. Bezirk, Burggasse Nr. 5; Franz Tuma, Schuhmacher und Lederhändler in Hofstätt; Victor Binder, protokoll. Kaufmann in Madonitz; Frau J. Reiss, Spielwaarenhändlerin in Budapest; Karl Perczel, Manufakturwaarenhändler in Zala-Gezera; Franz M. R. Kuth, Kaufmann (Berl.) in Dautsa; Theodor (Tivadar) Ledeszer, protokoll. Manufakturwaarenhändler in F. S. L. e g y a s z a; Joseph Cernoviz, Kaufmann in Götz; Leopold Katsch, und Sohn (Firma-Inhaber Julius Katsch) Kaufmann in Königgrätz; Ludwig Weinwurm, Geräthelträger, Wien, 4. Bezirk, Kettenbrückengasse 18; Ludwig Kerecz, nichtprotokoll. Wirkwaaren-Erzeuger, Wien (Künsthans).

(Wreßburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1760 Stück Mastvieh, darunter 1326 Stück ungarische Ochsen, 15 Stück Kühe, 15 Stück Büffel, 36 Stück Stiere. Der Markt war flau, Preise gedrückt. Gehandelt wurden: ungarische Ochsen 45 fl. bis 58 fl. deutsche Ochsen 48 fl. bis 58 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm.

Wien, 22. März. (Spiritus.) Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirt prompte Fruchtwaare 24 fl. nominell. Per 6. April wurde zu 24 fl. verkauft.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswaisen 8 fl. 61 kr. bis 8 fl. 66 kr., Mai-Juni-Waisen 8 fl. 62 kr. bis 8 fl. 67 kr., Herbst-Waisen von 8 fl. 80 kr. bis 8 fl. 85 kr., Frühjahrskroggen von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr., Herbstkroggen von 7 fl. 9 kr. bis 7 fl. 14 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 9 kr., per Juni-Juli von 6 fl. 7 bis 6 fl. 12 kr., per Juli-August von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr., per Herbst 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Kohlspross per August-September von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 65 kr., per September-Oktober von 11 fl. 65 kr. bis 11 fl. 75 kr.

Steinbrunn, 22. März. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notiren: Ungarische schwere alte von 44 bis 45 kr., junge schwere von 46 bis 47 kr., mittlere von 46 bis 46 1/2 kr., leichte von 45 1/2 bis 46 kr., Bauernwaare, schwere von 44 bis 45 kr., mittlere von 45 bis 45 1/2 kr., leichte von 44 bis 45 kr., rumänische, Salonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Sta ch e l n, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, j e r b i s c h e, schwere 43 1/2 bis 44 1/2 kr., transito, mittlere 43 1/2 bis 44 1/2 kr., transito, leichte 41 1/2 bis 42 1/2 kr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Eichel — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold der Paar vergütet.)

(Josephi-Viehmarkt.) Gelegentlich des heutigen Josephi-Viehmarktes waren aufgetrieben 1448 Stück Groß- und 763 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 27 Stück Stiere, per Paar von 85 bis 180 fl., 1130 Stück Ochsen, per Paar von 240 bis 390 fl., 120 Stück Schlachtkühe, per Paar von 140 bis 200 fl., 125 St. Melkkühe, per Stück von 90 fl. bis 150 fl., 66 Stück Büffel, per Paar von 160 bis 270 fl., 449 Stück Kälber, per St. von 20 fl. — kr. bis 50 fl. — kr., 214 St. Lämmer von 5 fl. bis 8 fl. per Paar. — Ochsenfleisch per 100 Kilo von 46 fl. — kr. bis 50 fl. — kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — kr. bis 44 fl. — kr., Kalb-

fleisch per 100 Kilogr. von 54 fl. — kr. bis 65 fl. — kr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 36 fl. — kr. bis 40 fl. — kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. März.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1058 Stück ungarische, 252 Stück galizische und 1113 Stück deutsche, zusammen 2623 Stück Ochsen, worunter sich 601 Stück Weibvieh befanden. Bei äußerst flauem Geschäftsgange und schwerfälligem Verkaufe gingen die Preise um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. per Meterzentner zurück. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 45 fl. bis 50 fl., Prima von 52 fl. bis 57 fl., galizische Mastochsen von 44 fl. bis 51 fl., deutsche Mastochsen von 48 fl. bis 60 fl. und Bauernochsen von 44 fl. bis 50 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Billeterie), 18. März. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 18,058 Stück Schafe, darunter 6205 Stück ungarischer Provenienz. Bei unveränderter Tendenz zahlte man im Allgemeinen für Schafe 65 bis 95 Centimes, speziell für ungarische Schafe 78 bis 86 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 50 bis 72 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 22. März.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch eine große Baiffe in Dampfschiff, die einen Rückgang von 29 fl. resultierte, und in Prager Eisenindustrie um 11 fl. verstimmt; auch ein Budapesteser Falliment wirkte ungünstig. Es notirten: Ungarische Kredit 305.25, ungarische Eskomptbank 93, ungarische Hypothekbank 128.25, Theißbahn 241.75, Graz-Kaaber 175.50, Kaschauer 154.50, Nordost 179.25, Alfsöldbahn 193.25, Donau-Drain 186.50, Salgó-Tarjányer Kohlenwerke 143, Nima-Muráner 84.50.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 301.10, 20 Francsstücke 9.99 1/2, österr. Staatsbahnaktien 257.70, Südbahn 123.50, ung. Kreditbank 306.—, Anglo-Austrianbank 117.—, 4proz. ungar. Goldrente 103.60.

Nach Schluß der Abendbörse trat auf ungünstige Beurteilung des Rechenschaftsberichtes der Kreditanstalt eine empfindliche Reaktion ein. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 301.30 bis 298.40, ungarische Goldrente 103.60.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kredit 298.50.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft. 22. März.) Ungünstige Gerüchte über die Bilanz der österreichischen Kreditanstalt und der Rentenrückgang an den auswärtigen Börsen wirkten depressivend auf die Börsensituation; die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen zurück, der Verkehr war lustlos. Für Lokalpapiere zeigte sich dagegen einige Nachfrage.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 302.40 bis 301.40, ungarische Kreditaktien zu 307.50 und 307 1/2, ungarische Goldrente per 31. März zu 103.90 bis 103.60, ungarische Papierrente 95.55 bis 95.27 1/2, Eskomptbank zu 92.50 geschlossen.

Die Mittagsbörse war weiter matt, österreichische Kreditaktien bewegten sich zwischen 301.70 und 301, ungarische Kreditaktien zwischen 307 1/2 und 306 1/2, letztere blieben 301 G., letztere 306.50 G., Eskomptbank zu 92.50 und 92 1/2 geschlossen, Bankverein zu 93.50 gemacht, ungarische Goldrente per 31. März zu 103.70 bis 103.55, ungarische Papierrente zu 95.40 bis 95.15 gemacht, letztere blieb per 31. März 103.60 G., letztere 95.20 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 283, Louisa zu 301 bis 302, Victoria zu 338 bis 340, Landescentralparkasse zu 450 bis 452, hauptstädtische zu 448 bis 449, Nima-Muráner Eisenwerk zu 84.25, Vorkennvieh-Mastanstalt zu 277, Steinbrunner Ziegelei zu 265 bis 266, fünfprozentige Goldpfandbriefe zu 128.60 bis 129 1/2, erste ungarische Lebensversicherung (erkl. Coupon von 166 fl.) 3000 G., 3005 W., Rannonia-Milchversicherung (erkl. Coupon von 55 fl.) 810 G., 825 W. Dividen und Baluten waren wenig verändert. Französisch-Franco-Stücke 9.97 bis 10, Reichsmark 61.55 bis 61.65, London 125.70 bis 126.—.

Die Prämienätze waren zum Theil etwas fester, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 60 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 301.10, 300.90 und 301.50, ungarische Kreditaktien mit 306.50 bis 306 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.70 und 103.60, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.30 und 95.20 gehandelt.

An der Abendbörse war schwacher Verkehr, österreichische Kreditaktien mit 301.30 bis 301.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.65, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.20 geschlossen.

(Getreidegeschäft.) Das Angebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz ruhig; es wurden circa 15,000 Meterzentner zu schwach behaupteten Preisen befunden. In allen anderen Körnern hatten wir ipäcliche Zufuhr, wenig Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 1000 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. — kr., 500 Mtr. 79.7 fl. zu 9 fl. — kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 95 kr., 3400 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 82 1/2 kr., 1500 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Bester Bodenz: 400 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 500 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 67 1/2 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 65 kr., 2500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 60 kr., 150 Mtr. 75.8 fl. zu 8 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 55 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., per drei Monate. — Obertheiß: 300 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 45 kr.

Termine. Weizen setzte steigend ein, reagierte schließlich wieder, Mais zog etwas an, Hafer ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 43 kr., 8 fl. 50 kr. und 8 fl. 44 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 50 kr., 8 fl. 55 kr. und 8 fl. 50 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 62 kr. und 5 fl. 65 kr., Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 43 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 51 kr. und 8 fl. 50 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 67 kr., 5 fl. 65 kr. und 5 fl. 66 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 44 kr. und 6 fl. 45 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare anhaltend fest, Schweinefett, Stadwaare sammt Faß zu 53 fl. 50 kr. bis 54 fl. geschlossen, blieb 53 fl. 50 kr. bis 54 fl., Tafelspeck zu 46 fl. 50 kr. bis 47 fl., geräucherter zu 51 fl. 50 kr. bis 52 fl. 50 kr. Pflanzenen sehr fest, böhmische Saadwaare 85 Stück per halbes Kilo zu 22 fl. 76 kr. bis 23 fl. 21 kr. geschlossen. Spiritus matt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen Samstag unverändert.

Table with 2 columns: Terminals and Prices. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Breßlenerwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. März. — Therese Lindwurm, 5 J., Milchmeierstochter, 9. Bez., Diphtheritis. Georg Kovács, 2 J., Beamtensohn, 9. Bez., Diphtheritis. Stephan M. f. a. i., 2 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Lungentzündung. Paula M. e. t. h. y. s. z. v. i. t. á. t., 63 J., Witwe, 4. Bez., Lungentzündung. Johann Blinzinger, 56 J., Privatier, 1. Bez., Lungentzündung. Ludwig S. i. m. a. s. h., 2 J., Wirthssohn, 1. Bez., Lungentzündung. Susanne G. e. r. e. s., 56 J., Witwe, 3. Bez., Herzfehler. Gertrud O. f. t. e. r. s. i. n. f. a. h., 79 J., Witwe, 8. Bez., Herzfehler. Georg F. e. h. e. r., 32 J., Arbeiter, 8. Bez., Typhus. Wilhelm T. a. n. c. s. z., 3 J., 5. Bez., Blattern. Mathias S. z. u. h. o. r. e. t., 58 J., Diener, 6. Bez., Altersschwäche. Sophie E. m. e. t. h., 55 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindel. Adam C. s. a. b. a. k., 44 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentzündung. Stephan P. o. l. g. á. r., 47 J., Arbeiter, 8. Bez., Schlaganfall. Katharine F. r. i. e. d. m. a. n., 2 J., 6. Bez., Tuberkulose. Alexander F. i. l. e. s. h., 56 J., Beamter, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Anna S. c. h. m. a. j. e. c. s. u. t., 45 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungentzündung. Franz M. e. m. e. t. h., 66 J., Arbeiter, 6. Bez., Darmkrankheit. Katharine M. o. r. e. r., 43 J., Magd., 6. Bez., Schwindel. Ottokar P. o. k. o. r. n. h., 37 J., Profos., 1. Bez., Entkräftung. Moses V. a. l. o. g. h., 48 J., Wärtler, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schwindel. Joseph E. h. m. a. n. n., 51 J., Beamter, 1. Bez., Entkräftung.

Wasserstand vom 22. März.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Change. Includes locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, and various market data including exchange rates and commodity prices.

Ziehung schon nächsten Monat

Kincsem LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% // 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.

J. Lóry, IV., Hatvanergasse Nr. 17. David Bleier, IV., Ecke der Waitznerg u. Kristofpl. H. Ernyei, V., Dorotheagasse Nr. 5.

Aviso.

Wegen Lieferung von 2000 Stück Bettbrettern zu eisernen Bettstellen wird in der Amtskanzlei des k. k. Militär-Betten-Magazins in Budapest, Rudolfsplatz Nr. 15, Schiffamtgebäude, am 5. April 1886, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Verhandlung mit mündlicher schriftlicher Offerten abgehalten werden.

Budapest, am 20. März 1886.

k. k. Militär-Betten-Magazin.

139 k. gy. 1886.

Zárt ajánlati verseny - hirdetés az általános pálinkaméresi regále-jog haszonbérbeadására iránt.

Hódmező-Vásárhely városi törvényhatósága közgyűlésének f. évi 139. sz. a. kelt határozatával, a város tulajdonát képező 5 depót és 90 koreszmában gyakorolható általános pálinkaméresi regále-jognak a jelenlegi bérő által birt. ugynevezett prsházi épület helyiségeivel s egyik nagy és tágas pinczejével együtt 1886. évi április hó 24-től hat egymásután következő évre haszonbérbe adása iránt, miután a már előzőleg megtartott árverés eredménye kielégítőnek nem találtatván, jóváhagyást nem nyert, a f. év március hó 30-án, délelőtt 9 órakor a város tanácstermében zárt ajánlati versenytárgyalás tartatik. Kiküldési ár 25,000 forint évi haszonbér: bántpénz 10%.

Határozatlan kifejezésű valamint a kitűzött idő után érkezett zárt ajánlatok figyelembe nem vétetnek, utóajánlatok el nem fogadotnak.

A beérkezett zárt ajánlatok a törvényhatósági közgyűlés által erre kirendelt bizottság előtt folyó évi március hó 30-án, délelőtt 9 órakor fognak felbontatni és két-három nap múlva tartandó rendkívüli közgyűléshez bemutatatni.

Az árverési feltételek Szikszay Dénes tanácsnok hivatalos helyiségében, a hivatalos órák alatt megtekinthetők, kívánatra fel költségen vidékre megküldetnek.

Hódmező-Vásárhelyen, 1886. március 21.

A városi tanács.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5863

Sonora mäßig, auch brieflich.

Die besten und billigsten Feuer- u. einbruchsticheren



Kassen

mit neuerfindem Patent-Schloß aus der rühmlichst bekannten

Fabrik von Ignaz Langhammer, Lieferant des k. u. k. Finanzministeriums und des k. k. serb. Kriegsamtes. Hauptniederlage für Ungarn:

Emil Müller, Budapest, 5. Bez., Waitznerboulevard 76. 13029

Tüchtige Agenten

oder Prov.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Postfächchen an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 1178

Fisch-Neze, Neusen

aller Gattungen, fix und fertig, nebst Gebrauchsanweisung, Erfolge garantiert, empfiehlt Heinrich Blum, Neze-fabrikation in Konstanz, Baden. Preis-courant frei.

Wichtig für Gicht = Kranke, Rheuma- und Nervenleidende!

Respektvoller Dank.

Herrn Apotheker Julius Herbabny, Wien. Ertheile mir mit Postnahme drei Flaschen Ihres stärkeren Neurolylin zu senden; dasselbe hat sich bei mir bewährt und mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen behoben. Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr leidend ist. Ester, (Post Berpetet), 4. Januar 1885.

Meinen innigsten Dank für Ihren vortheilhaften Pflanzen-Extrakt Neurolylin, indem ich auf wenige Einnahmen mit denselben die Schmerzen und Schwäche, die nach einem Weinbruche in meinem Fuße geblieben waren, verlor, meine Kräfte entbehren und heute Gottlob fast ohne Stock gehen kann. Ihr dankbarer Josef Schmidt, Gabos (Slawonien), 11. Mai 1885. Schmetzmeister.



Preis 1 Flacon „Neurolylin“ (grün emballirt), fl. 1, der stärkeren Sorte (rosa emballirt) gegen Gicht, Rheuma und Lähmungen fl. 1.20, der Post für 1-3 Flacons 20 Kr. mehr für Packung. Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die neben beigedruckte, behördlich protokollierte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten!

Centralversendung: Apotheke, „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Wien, VII., Kaiserstrasse 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Eöröl, Königsgasse 12.

- Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: G. Arzini, J. Jaskiewicz, Altsohl: L. Steg, Antalfalva: A. Tolbn, Békés: C. Debreceni, B-Gyula: J. Hibaj, Csacza: F. Benckath, Debreczin: F. Göllt, Datta: C. Braunmüller, Eisenstadt: F. Grünher, Eperies: J. Krivojs, Gallsot, C. Schmidt, Esseg: J. v. Dienes, Fiume: C. Brodam, J. Gmeiner, Frankirchen: P. Klappa, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gran: Fr. Sempi, Grosswardein: Jos. Molnar, Gyöngyös: Fr. Mész, Gr-Beeskerek: L. Menges, Hermannstadt: W. F. Morfcher, Dr. Kasper, C. Seimich, C. Jiteli, Kis-Nyék: And. Gaby, Klausenburg: C. Valentini, Kronstadt: Ed. Kugler, F. Jekelius, Fr. Stenner, J. Góos, C. Schuster, J. Hornung, Karlstadt: C. Huber, Kaposvár: A. Augustin, C. Babocsay, Karansebes: J. Müller, N. Wab, Kaschau: C. Wandraschet, G. Galit, J. Molnar, A. Koretto, Keszmark: A. Genesich, J. Stalla, Komorn: C. Gröschl, Kubin: A. Emanuel, Liptó-Rosenberg: Hammer-Schmidt, Lovrin: W. Felbó, Lugos: L. Bertés, Marienfeld: C. Rejger, Miskolcz: Dr. Herz, Mossóc: E. Jitka, Mohács: C. Szendrő, Nagy-Bittse: J. Lombar, Neutra: J. Lombar, Nyiregyháza: J. Lederer, Oedenburg: J. Molnar, C. Graner, J. v. Gathó, J. Kündy, Pancsova: W. v. Graf, F. Bauer, Peterwardein: Deodatto's Erben, Pressburg: J. Viktor, N. v. Solb, Dr. A. Wier, Fr. Henrici, Raab: F. Simon, A. Hémetsh, Resicza: C. v. Bagyi, Schläining: C. Schwarz, Stuhlweissenburg: G. Deballa, E. Braun, Sassin: G. Eöröl, Szegedin: M. Kovács, C. v. Baragan, Temesvár: J. Zarcay, E. W. Zahner, J. Fajtkis, F. Steiner, Tirnau: D. Csécsámy, Tisza-Ujlak: A. Naito, Torontal-Szeccsány: J. Késhy, Trencsin: A. Simon, Wang-Bistriz: J. Doffanyi, Wartberg: A. Fleischer.

ORANGEN,

gewählte Frucht, pr. 5 Kilo-Korb (ca. 40 Stück) für fl. 1.90 versendet franco und verzollt, somit speisefrei a „T E N G E R R E“ kiadóhivatala, Triest.

Ruttkay Vilmos utóda,

(Wilh. Ruttkay's Nachfolger.) Budapest, IV., Hatvanergasse 19 (neben Triini).

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß durch Verkauf des Hauses, dieses, wie auch jänmliche Lokalitäten einer vollständigen Renovirung entgegensehen, demzufolge ich mich entschlossen habe — um das gut fortirte Waarenlager vor Beschädigung zu bewahren — den großen Vorrath von

Hüten,

Wäsche und Herrenmode-Artikel

tief unter dem Fabrikspreise zu verkaufen.

Diese außerordentlich günstige Gelegenheit möge das p. t. Publikum zu benutzen nicht verabsäumen. Postaufträge effektuire ich prompt gegen Nachnahme. Etwa nicht konvenirende Waaren werden anstandslos umgetauscht. 13041

PEPTON-WEIN

von Chapoteaut, Apotheker erster Klasse in Paris.

Das Problem, Kranke und Konvalalescenten zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramm völlig verdaut, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Schlaf, Blutarth und Entkräftung verursacht durch Geschwülste, krebserartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrankheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von Chapoteaut ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeiten der Ninnen.

Preis pr. Flasche fl. 2.50 In Budapest: Apotheke des Jos. v. Eöröl, Königsgasse 12.

Aviso für Möbelkäufer! Tischler- und Tapezierer-

Möbel aller Arten,

komplette Braut-Ausstattungen, Stilvolle Salon-, Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer-Einrichtungen, Salon-Garnituren, geschmackvollst, nach den neuesten Façons aus Atlas, Seide, Plüsch und Brokat, ferner alle erdenklichen Möbel-Gattungen, sowohl in einfacher, als auch in reicher Ausfühung werden auch einzeln für staunend billige Preise verkauft in

Sárkány's Möbel-Halle,

Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ecke der Franz-Dealgasse.

Bedeutend reduzirte Preisconvente franco. Auch ist das elegante Portal sammt Spiegelscheiben in der Franz-Dealgassen-Front um jeden Preis per 1. August zu verkaufen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 82.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 23. März 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlét 18. szám.
A velencei kalmár.
Színmű 5 felv. Irta Shakspeare
Velencei doge Szigeti I.
Marocci herceg Hetényi
Antonio Szacsavay
Bassanio Horváth
Gratiano Benedek
Lorenzo Mihályfi
Shylock Egressy
Tubal Komáromi
Lancelot Gobbo Vizvári
Óreg Gobbo Gabányi
Portia Jászay M.
Nerissa Kaczér N.
Jessica Láncezy I.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlét 12. szám.
Lassalle János ur vendégjátékául
Tell Vilmos.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette
Rossini.

Gessler Mathild
Tell Vilmos Hedwig
Gemmy Walter
Melchiel Arnold
Halász
Tallán Malczkyné
Lassalle J. Saxlehner
Kordin M. Köszeghy
Eroulik Pauli
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
A kornevilli harangok.
Regényes operetta 4 felv. Zenéjét
szerző Robert Planquette.
Henri Vidor
Gáspár Solymosi
A biró Szathmáry
A jegyző Kovács

Fuinárd Grippardin
Erődi Gergely
Vári I. Margó C.
Zsuzska Vasváriné
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.
Havi bérlét 11. szám.
Zilah herceg.
Színmű 4 felv. Irta Jules Claretie
Zilahi Andor herczeg Nagy I.
Várhelyi gróf Beresényi
Archibald Patisson Hetényi
Sir Arthur Hartley Latabár
Vogotzin Ujházi
Maróti Mihály gróf Gyenes
Morzsányi Abonyi
Bányai, orvos Mátrai
Marsa Márkus E.
Dinati marquisné Prielle C.
Eszter Békésy I.
Erzsike Palotay
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.
Die Hofmodifitin.
(Fanzeluche).
Kömische Operette in 3 Akten von
Gaston Héris. Saint Roman und
Lucien. Musik von Gaston Serpette.
Graf v. Saverby Hr. Schmidler
Herr v. Bombonne Hr. Jules
Euerbia Hr. Walter
Dumont Hr. Berla
Landermol Hr. Haas
Nabagor Hr. Mang
Bregotte * * *
Fanzelude Hr. Seiger
De Larnage Hr. Monti
Bijou, ein Neger Hr. Kühle
Ein Sergeant Hr. Hoforny
Ganbette Hr. Csérvári
Zea Hr. Votodics
Anfang 7 Uhr.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartischbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Mittwoch, geschlossen.
Donnerstag (Aufführung des Abonnement suspendu). Az
afrikai nő. (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla und des
Herrn Johann Zsifolle). Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen.
— Samstag (Abonnement Nr. 13). „A portici-néma.“ (Gastspiel
des Herrn Julius Perotti). Ermäßigte Preise. — Sonntag (9.
Abonnement suspendu). „Alarcos bal“ und „Bécsi kerény.“
(Gastspiel des Fräulein Emma Turolla und des Herrn Julius
Perotti). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der Glockenimitatoren

Gebrüder Tacchi.
Debut des
Professor VERNIE,
mit seinen Wunder-Ausstattungs-Fontains aus Paris, sowie
Auftreten der französischen Excentrique u. Tyrolienne-Sängerin

Mlle. Leona Silvandicy.
Auftreten der Damen-Gymnastiker-Gesellschaft **Christiani**
(6 Personen) und der Duettistinnen **Geschwister Fiori**.
Nur noch kurzes Gastspiel der Pantomimisten **Mr. Wills**
und **Caro**, sowie der urkomischen Redner **Brothers**
Avone, ferner des Gesangsomikers **Schenk** und der Wiener
Liederjägerin **Frl. Josephine Günther**.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.

Donnerstag, den 25. März:
Erstes Auftreten der Fräulein **Irma, Zigethy, Elise**
Bereghy, Esza Erdélyi, Therese Fehery. Ferner Auf-
treten der Fräulein **Gisella, Hildegard, Carola, Suhr,**
Sohnay, Thalmayr, Dir. Pruggmayr, Panzer und
Großmann.
Mittwoch: Abschiedsvorstellung der Geschw.
Laciann, mit dem 6jähr. Wunderkinde vor ihrer
Reise nach Deutschland.

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses
Militär - Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
Kapellmeister **DUBEZ.**
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag und Freitag Militär Konzert

Grand Café-Chantant Imperial.
Wälgnerstraße Nr. 48.

Donnerstag, den 25. März: Erstes Auftreten der in Budapest
noch nicht gehörten Wiener Liederjägerin
Frl. Betti Kühn.

Ferner zum ersten Male in Budapest: Auftreten des re-
nommirten Charakter-Komikers **Herrn Karl Woisser.**
Am 1. April Auftreten des in Wien berühmten
Pastor sammt Gesellschaft, ferner der Operetten-Sängerin
Frl. Nina Feld aus Danzgers Orpheum.

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 23. März 1886:
Grosses
Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 86, Stubenrauch
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Stern.**
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche. **Attien-Hof u. Doabier.**
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Kunst - Auktion!

Die aus dem Besitze Sr. Excellenz des k. u. k. v. u. j.
Geheimrathes Dr. N. Kosloff erworbene **Kunst, Antiquitäten-**
und Gemäldeausstellung, bringen wir am Dienstag, den
30. März a. c. und an den folgenden Tagen, jedesmal von
Nachmittags 3 Uhr ab, zur öffentlichen Versteigerung.
Auktions Lokal: Hotel Erzherzog Stephan, 1. Stock.
Öffentliche Besichtigung der Gegenstände ebendasselbst: Sonntag,
den 28. und Montag, den 29. März a. c., von 10-3 Uhr.
Auskünfte ertheilen und Aufträge übernehmen: 13037

Alols Oppody, S. Egge & Comp.,
k. u. k. beeid. Schätzmeister und Budapest, Wien,
Auktionator, Lloydgebäude, Zierhof.
Kecskeméteggasse Nr. 2. Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Occasion.
Neueste französische, englische, Reichsberger, Bränner und
Kösmarker Schafwoll-Modestoffe für

Herren- und Frauen-Kleider.
Komplete Straßen-Anzüge, Salon-Anzüge, Heberzieher, Ham-
ilton's, Derröcke, Meuschloff's, Röcke und Havelocks in
solider Ausführung zu mäßigen Preisen stets fertig in reicher
Auswahl. — Bestellungen nach Maß rasch ausgeführt im
Kleider- und Wäsche-Etablissement des
ARMIN CSAKY, — zum rothen Kreuz,
Budapest, VI., Andrássystraße, Oktogonplatz 51.

Dr. Eugen Wágner,
Budapest,
IX., Soroksärer-gasse Nr. 96.
Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von
Soda-Wasser-Fabriken.
Alle zur Soda-Wasser-Fabrikation erforderlichen
Apparate, Syphons, Utensilien u. Ma-
terialien in bester Qualität billigst. Instru-
ment Katalog wird franco zugehändt. 12287

A Budapest és Bécs között
közlekedő állami- valamint a déli vasutak mentén egy
1000 egész 2000 hold-as birtok,
épületekkel és instructióval megvételre kerestetik,
Ajánlatok **Dr. Németh József ügyvéd** irodájába.
Budapest, sas utca 11. szám alá intézendők.

Fertige
Herren - Kleider
aus reiner Schafwolle garantirt.
Heberzieher - Spezialität mit Seiden-
Nermetz-Futter á fl. 12.—
Ganze Anzüge von fl. 14.— aufwärts,
bestens gearbeitet, zu haben bei
S. Grossmann
Budapest, Ecke der Franz-Deak- und
Neuen Wiener-gasse.
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)
Provinz-Bestellungen prompt. 12771

Fremdenliste.
— Vom 22. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf N. Traunstein, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf L.
Reichbad, k. k. Kämmerer, Wien. — Baron J. Millenburg,
Rentier, Berlin. — Ritter A. v. Wurmbrand, Fabrikant,
Berlin. — G. v. Seiler, Dekonom, Hadersdorf. — Dr. B.
Weber, Arzt, Troppau. — B. Bejerech, Gutsh., Bedán.
— J. Bogdanovics, Gutsh., Kuma. — J. Martin,
Dekonomie-Beaunter, Feldsberg. — M. Kaulsta, Dekonomie-
Beaunter, Feldsberg. — J. Pazar, Güterdirektor, Tolnan.
— Dr. B. Medakovics, Advokat, Agram. — S. Gerber,
Direktor, Wien. — A. Dražsi, Rentier, Wien. — J.
Tannheiser, Inspektor, Dedenburg. — K. Fawitz, Fabrik,
Berlin. — Dr. A. Stein, Advokat, Wien. — W. Neu-
mann, Redakteur, Wien. — S. Rechnitz, Direktor, Wien.
— A. Frankenberger, Kaufm., Wien. — B. Winterhitz,
Kaufm., Wien. — A. Ulrich, Kaufm., Wien. — B. Bol-
tan, Priv., Budapest. — M. Handl, Kaufm., Steinaman-
ger. — D. Kopraski, Kaufm., Prag. — F. Jurinaf,
Kaufm., Temesvár. — B. Winiče, Kaufm., Wien. — C.
Braun, Kaufm., Wien. — B. Grimm, Kaufm., Wien.

Hém's Hotel National. Erzellenz N. v. Zich,
k. k. Kämmerer, Preßburg. — G. Ritter v. Meinhardt,
Regierungsrath, Breslau. — J. Edler v. Weltner, Gutsh.,
Graz. — K. v. Simon, Gutsh., Dees. — L. v. Baly,
Gutsh., Naab. — K. v. Niedermann, Gutsh., Kitz.
— P. v. Babics, Gutsh., Egt.-Ender. — M. Sedan, Gutsh.,
Jacet. — Dr. F. Jorasshy, k. Bezirksrichter, Dedenburg.
— Dr. M. Grünauer, Advokat, Solnok. — B. Wimmer,
Güter-Direktor, Szögény. — J. Bancsó, Gutsherrwalter,
Kéménd. — A. C. Hollmayer, Fabrikant, Wien. — A.
Fröhlich, Großhändler, Wien. — Wde. L. Scharfetter,
Konfektionärin, Wien. — L. Armann, Kaufm., Wien.
— K. Bittler, Kaufm., Laibach. — L. Hader, Kaufm.,
Kecskemet. — B. Galmar, Dekonom, B. Almas. — A.
Brück, Lehrer, Tolna.

Hotel zum König von Ungarn. Frau B.
Faber, Konfektionärin, Wien. — Frau Karoline Wollo,
Rentiere, Wien. — A. Knipper, Finanzinspektor, Serajewo.
— N. de Huber, Rentier, Dijon. — J. Banturin, Rentier,
Paris. — F. Michrich, Kaufm., Mainz. — B. Tamajay,
Kaufm., Klausenburg. — J. Schent, Kaufm., Wien.
— Gh. Schwarz, Kaufm., Wien. — S. Goldscheider, Kaufm.,
Wien. — F. Geier, Kaufm., Bielitz. — L. Straicher,
Kaufm., Wien. — M. Klein, Kaufm., Bapa. — M.
Zirner, Kaufm., Wien. — Brüder Grünfeld, Kaufleute,
Cs.-Berény. — M. Roth, Kaufm., Großwardein.
Hotel zur Stadt Paris. J. Vyklovsky, Gutsh.,
Krafsau. — K. Szabó, Gutsh., Debreczin. — J. Kafsky,
Gutsh., Uelö. — A. Robicsel, Dekonom, Arad. — C.
Polay, Fabrikant, Prag. — A. Benesch, Fabrikant, Wien.
— K. Simonji, Beaunter, Preßburg. — M. Hirsch, Priv.,
Solnok. — K. Raufsch, Priv., Arad. — A. Leitner,
Kaufm., Wien. — D. Patzschel, Kaufm., Wien. — L.
Steinler, Kaufm., Wien. — J. Mautner, Kaufm., Bendei.
— G. Kaskovics, Kaufm., Belgrad. — J. Roth, Kaufm.,
Großwardein. — A. Neuhaus, Kaufm., Neuhäusel. — M.
Adler, Kaufm., Galizien. — L. Cohen, Kaufm., Sophia.
— A. Wassermann, Kaufm., Csaba. — J. Fürst, Kaufm.,
Maróth.

Schmidt's Hotel Orient. L. Szekes, Advokat,
Deveszer. — Dr. E. Szacsavay, Bezirksstaatsanwalt, Solnok.
— Dr. B. Neveš sammt Gemahlin, Kalocsa. — J.
Taubner sammt Gemahlin, Neufaj. — J. Wohralik sammt
Gemahlin, Brest. — G. Müller, Bildhauer, Wien. — Frau
B. Draj, Privatier, Großwardein. — A. Pófalaki, Gerber,
Debreczin. — J. Kovács, Gerber, Debreczin. — G.
Tóth, Gerber, Debreczin. — J. Pethö, Gerber, De-
breczin.

Holzwarth's Hotel Frohner. Dr. Benischko
mit Gemahlin, Wien. — N. Waldvogel, Ober-Ingénieur,
Wien. — L. Harpner, Fabrikant, Wien. — N. Schef-
tel, Kaufm., Wien. — M. Oberländer, Privatier, Wien.
— A. Schuloff, Kaufm., Wien. — J. Wercz, Bau-
Unternehmer, Frankfurt. — C. Müller, Kaufm., Heilbrun.
— C. Kauen, Kaufm., Triest. — J. Brill Kaufm.,
L.-Ez.-Wittlös. — M. Mandl mit Gemahlin, M. Peterd.
— J. Kovalik, Kaufm., Utha. — F. Gerber, Inge-
nieur, S. Tarján.

Hotel de l'Europe. Graf H. Strachwitz sammt
Dienerchaft, Köln. — Baron L. v. Kreuth, Rath, Dit-
furth. — Baron Alexander Bay, Gutsh., Golop. —
Baronin Bah-Waldeck, Gutsherrin, Golop. — L. Ritter
v. Stribitzky, Krafsau. — Georges Hammond, Esquire,
London. — Louis Bergez, Lyon. — P. Minaud, Lyon.
— Frau J. König, Gutsherrin, Wien. — Frau
Mayer, Privatier, Wien. — F. B. v. Sffermann sammt
Dienerchaft, Brunn. — Mr. Riviere, Partikulier, Fiume.
— Julius Lamberger, Kaufm., Naab. — G. Berdik,
Privatier, Wien. — Louis van Snaellen, Antwerpen.
— Alexander Leindörfer, Direktor, Neufohl. — Joseph
Zeborfski, Güter-Direktor, Béghles. — M. Stern, Gutsh.,
Großwardein. — J. Horn, Dekonom, N. Sáro. — L.
Salamin, Schuldirektor, Dedenburg. — Dr. Barba,
Arzt, Korfu.

Grand Hotel Hungaria. Graf W. Hoffgaa-
ten, Rentier, Fessen. — M. Edler v. Burgbauer, Rentier,
Augsburg. — Mr. C. W. Stuart, Rentier, London. —
Mr. E. Cooper, Rentier, London. — Mr. G. Hodgson,
Rentier, Bradford. — Mr. J. N. Waugh, Rentier, Brad-
ford. — Mr. L. M. Warring, Rentier, Boston. — Mr.
J. A. Dalany, Rentier, Liverpool. — D. Trapp, Rentier,
Wien. — J. Traugl, Generaldirektor, Wien. — L. Rupp,
Priv., Wien. — C. Breßing, Fabrikant, Flauen. — S.
Brüll, Fabrikant, Großwardein. — J. Nagy, Gutsh.,
Großwardein. — M. Schleginger, Direktor, Großwardein.
— Dr. J. Herz, Advokat, Szegedin. — Dr. M. Pawle-
nick, Advokat, Koprinitz. — S. Dmos, Bizegefan,
Temesvár. — M. Wermann, Priv., Karlsruhe. — M.
Wormser, Priv., Karlsruhe. — Dr. L. Drághy, Priv.,
Paris. — N. Schuster, Architekt, Wien.

Allerlei.

(Standal in einem Hoftheater.) Die „Nass. Volksztg.“ vom 20. d. berichtet aus Wiesbaden: Der Zuschauerraum unseres kön. Hoftheaters war gestern Abends der Schauplatz einer unqualifizierbaren und aufregenden Scene. Einige Fremde im Parterre, von denen man es ihrer sozialen Stellung nach am wenigsten hätte erwarten sollen, verübten dadurch einen groben Unfug, daß sie kurz vor Beginn der Ouverture zu „Figaro's Hochzeit“ mit kleinen, 2-3 Centimeter langen, scharfen Metall-Pfeifen zu pfeifen angingen. Die Polizei, welche von dem Komplot bereits verständigt gewesen, schritt mit lobenswerther Energie sofort ein und stellte die Thatfache fest, daß von den drei Herren Pfeifern im Sperris der eine ein Oberlieutenant aus Freiburg, der zweite ein Hauptmann aus Colmar (Weide nur ganz vorübergehend sich hier aufhaltend), der Dritte ein erst seit Kurzem hier wohnender Rentner war, welcher, wie wir hören, kürzlich bereits als Kartellträger in einer fonderbaren Duellgeschichte zwischen Sängern und Kapellmeister fungirt haben soll. Das Publikum machte entschieden Front gegen die Pfeifer und allgemeiner lebhafter Beifall erstreckte den Tumult. Wie die „Volksztg.“ noch erfahren haben will, waren noch eine Anzahl gedungene Personen, denen ebenfalls kleine Metallpfeifen geliefert worden, auf der Galerie untergebracht, die auf das aus dem Sperris ertönende Signal in den Lärm einfallen sollten. Die Gegenwart eines Polizei-Kommissärs und mehrerer Schutzleute stiftete hier rasch Ruhe. Es gelang dem Kommissär, die Namen von 32 dieser für Geld gedungenen Leute festzustellen und ihnen die von ihren Auftraggebern gelieferten Instrumente abzunehmen.

(Unzufühige Stahlfedern.) Aus Kiew wird über eine merkwürdige Konfiszierung von 50 Schachteln Stahlfedern französischer Fabrikats seitens der Polizei berichtet. Die Beschlagnahme geschah nämlich auf Anregung des Kon-

sistoriums, der dortigen geistlichen Behörde, welche die Stahlfedern für aufstösig befunden hatte, weil ihnen ein Christuskopf mit darüber schwebender Taube aufgeprägt ist. **(Ein amerikanisches „Seelenhirt“ und seine „Kammer“.)** In der afrikanischen Methodistenkirche zu Macedonia, N. Y., spielte sich jüngst eine ebenso aufregende wie charakteristische Scene ab. Schon seit längerer Zeit bestand zwischen dem Pastor der Zionkirche, Elijah Hammett, und einem gewissen Peter Rock, dem reichsten Neger der Umgegend, eine Todfeindschaft. Dieser Tage wurde eine Kirchenfeier im Gotteshause abgehalten. Gerade, nachdem der Pfarrer einige Gemeindeglieder ausgesprochen hatte, wurde ihm mitgeteilt, ein Herr wüßte ihn vor der Kirche zu sprechen. Er ging hinaus. Dort stürzten die beiden erwachsenen Söhne des afrikanischen Geldprokzen auf ihn los und hielten ihm die Fäuste vor dem Gesicht. Der Pfarrer floh in die Kirche, die zwei Widersacher aber rannten ihm mit gezückten Messern nach bis auf die Kanzel. Hier legte der Pastor die Hand auf die Brusttafche und schrie laut: „Keinen Schritt weiter oder es passiert ein Unglück!“ Einer der Neger holte zum Stoß mit seinem Messer aus, doch im selben Augenblick brachte der Pastor ein 42kalibriges Pistol zum Vorschein und feuerte. Der Schuß traf den Neger in die Leude. Einige Minuten herrschte eine völlige Panik in der Kirche. Die Angreifer liefen weg, holten aber die Polizei und ließen den Pfarrer verhaften. Kurz darauf wurden auch die jammt ihrem „Alten“ und einigen anderen Mitglieder der Verschwörung ins Gewahrsam abgeführt. Die kraußköpfige Gemeinde wird sich durch diesen Zwischenfall nicht weiter in ihrer Unacht fürchten lassen.

(Ein kühner Knabe.) In Roncigno in Süditalien ist ein einem zehnjährigen Knaben gelungen, einen Königsadler zu erlegen. Der Knabe ging mit einer Vogelfalle auf die Vogeljagd und sah einen großen ihm fremden Vogel auf einem Felsen sitzen. Er legte an, schoß und traf das Thier an eine Schwungfeder, so daß es zu Boden stürzte

Als jedoch der Knabe sich desselben bemächtigen wollte, packte ihn der Vogel mit den Fängen und hakte nach seinem Kopfe; der Knabe zog indeß rasch sein Nebmesser und es gelang ihm, dem Vogel mit einem kräftigen Schnitt die Kehle zu durchschneiden. Dann lud er das Thier auf den Rücken und schleppte es heim. Der Adler maß von einer Flügelspitze zur anderen 2 Meter und vom Schnabel bis zur Spitze des Schwanzes 86 Cm.

(Ein Pariser Vater.) Namens René Bauguelin, hat sich den Spaß gemacht, ein blutiges Haupt Johannes des Täufers in einer Schüssel zu malen und dem Haupte die Porträtzüge — Jules Ferrys zu geben. Die Ähnlichkeit soll eine frappante und der Eindruck ein graufiger sein. Das Bild ist in einem Laden des Boulevard des Italiens ausgestellt und zieht selbstverständlich fortwährend eine Masse Beschauer an.

(Andermünd.) Die Mama: „Wieder kalt heut! Mein Gott, wird denn in diesem abtheulichen Winter die Sonne gar nicht endlich zum Vorschein kommen?“ — Der Papa: „Mama, die Sonne wartet gewiß, bis es warm geworden ist!“

(Die körperliche Züchtigung in der französischen Armee.) Der französische Kriegsminister Boulanger hat endlich die schenliche körperliche Züchtigung abgeschafft, die bei der französischen Fremdenlegation in Algerien häufig angewandt wurde und unter dem Namen „Crapaudin“ bekannt ist. Er sah sich zu diesem Schritte veranlaßt, weil im Elsaß viele Klagen laut wurden, daß die Söhne der verloren gegangenen Provinzen, welche sich dem französischen Kriegsdienste in Algier widmen, unmenslich behandelt würden. In Zukunft dürfen daher die militärischen Befehlshaber keine körperlichen Strafen mehr verhängen; jellen die gewöhnlichen Strafen nicht ausreichen, so müssen sie an den Kriegsminister berichten und seine Weisungen einholen.

1.) Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von F. P.

Erster Theil.

3.

— Natürlich von Pondichery. Aber mein Gott, Sie fangen an, mich zu beunruhigen. Ist ein Unglück geschehen? Paullette war am Datum des letzten Briefes krank ... Ist sie etwa ...

— Beruhigen Sie sich ... Die Depesche ist nicht von Pondichery ... Und doch kommt sie von Ihrer Tochter ... Was Paullette anbelangt, so geht es ihr besser ... Allein ich erkläre Ihnen die Sache schlecht. Unter dem Vorwande, Ihnen keine Aufregung zu verursachen, beunruhige ich Sie noch mehr, als wenn ich Ihnen diese Depesche übergeben hätte. Frau de la Marche nahm das Telegramm, welches von Alden datirt war und folgendermaßen lautet:

„Wir sind plötzlich von Pondichery abgereist, weil Roger von einer ersten Krankheit bedroht war. Die imminente Gefahr ist heute gebannt. Paullette, die Refonaleszent ist, ist mit Tante Basilika in Pondichery geblieben. Wir treffen am 20. Juni in Marseille ein. Bin sehr glücklich, Euch wiederzusehen.“

— Ist es nöthig, hinzuzufügen, daß Frau de la Marche sich entschloß, sich am 19. nach Marseille zu begeben, um den Kuß ihrer Tochter früher in Empfang zu nehmen?

Der Admiral hatte diese Reise ebenfalls projektirt. Allein sein Dienst hielt ihn in Paris zurück und er mußte von seiner Absicht absehen.

Frau Firmin de la Marche befand sich also allein am Landungsquai von Marseille, als der Gouverneur von Pondichery und seine Gattin aus dem Schiffe stiegen.

Laurence warf sich in die Arme ihrer Mutter und blieb einige Minuten an ihrer Brust, die Augen in Thränen gebadet. Es waren milde Thränen, die die Bitterkeit all derjenigen, die sie seit der Abreise von der indischen Küste vergossen, vergessen ließ.

Endlich machte sich Frau de la Marche los und umarmte auch ihren Schwiegerjohn, welcher, selbst sehr ergötzt, auf den Arm Maltars gelehnt, wartete. Der Anblick, welchen Herr von Moray bot, betäubte die große und edle Frau sehr. Wie sehr hatte dieser ehemals so kräftige Mann angegriffen sein müssen, um die Spuren einer solchen Veränderung darzubieten!

— Armes Kind, sagte sie, wie haben Sie leiden müssen!

Zwischen hatte man einen Wagen bestiegen und sich ins Grand Hotel de Moailles begeben, wo für die Passagiere ein Appartement bereit gehalten wurde.

Während Maltar, der treue Hindu, seinem Herrn behilflich war, sich auf sein Bett zu werfen, um ein wenig der Ruhe zu pflegen, blieben Frau von Moray und ihre Mutter allein.

Ihr Gespräch war unzusammenhängend und betraf bald den Admiral, bald Paullette und Roger.

— Mein Vater! Sprechen Sie mir von meinem Vater! bat Laurence, fast zu den Füßen der Frau de la Marche knieend. Ist er noch immer gesund, stark und groß an Intelligenz und Herz?

— Ja, noch immer, antwortete Frau de la Marche. Du weißt, ohne daß ich Dir es sage, mit welcher Ungebild er Euch in Paris erwartet! Allein

sprechen wir nicht von ihm, sondern von Paullette, Deiner Tochter, unser Weider Tochter.

Neue Thränen traten der Frau von Moray in die Augen.

— Paullette! sagte sie. Sie errathen, theure Mutter, wie groß meine Verzweiflung war, als ich sie verließ! Daß ich nicht wahnsinnig geworden bin, als ich mich plötzlich von ihr trennen mußte, ohne sie auch nur umarmen und küssen zu können, das nimmt mich Wunder!

— Du hast Indien verlassen, ohne Deine Tochter zu umarmen? rief Frau de la Marche.

— Es mußte sein! Unsere Abreise wurde innerhalb einer Stunde entschieden und ausgeführt ... das Leben Rogers hing davon ab! Hätte ich in einer Stunde Zeit gehabt, meine Tochter auf die entsetzliche Nothwendigkeit unserer Trennung vorzubereiten?

— Und Du kannst natürlich nicht wissen, wie sie die Entdeckung Eurer Abreise ertragen, als man sie ihr endlich mittheilen mußte?

— Ja. Wir fanden auf jedem Hafenplatz unseres Dampfers Depeschen an unsere Adresse; in Colombo, in Alden, in Suez: gute und frostreiche Depeschen, Gott sei Dank!

... O, Mutter, theure Mutter, Sie, die Sie nie zu fürchten hatten für das Leben Ihres Kindes, Sie wissen nicht, Sie können nicht wissen, welche Folge von Schmerz und Freuden ich in wenigen Tagen durchzumachen gehabt! Glauben Sie mir, Sie können Gott danken, daß er sie Ihnen erspart hat!

Ohne Zweifel war die Bewegtheit der Erzählung der Frau von Moray sehr ansteckend, denn als ihre Mutter sie hörte, erhob sie sich mechanisch.

— Nein, nein, rief Frau de la Marche mit einem eigenthümlichen Accent und einer Art nervösen Schluchzens! Ich hatte nie für das Leben meines Kindes zu fürchten. Würde ich denn noch leben, wenn mir der Verlust eines Kindes gedroht hätte?

So bewegt Laurence selbst war, so konnte sie doch nicht umhin, von diesem jähen Ausschrei — denn einem solchen gleichen die Worte ihrer Mutter — überrascht zu sein.

— Theure Mutter, sagte sie, beruhigen Sie sich! Danken wir miteinander Gott, daß er Ihnen die Leiden erspart hat, die ich kennen gelernt habe, da Sie nicht die Kraft gehabt hätten, sie zu ertragen.

— Ja, erwiderte Frau Firmin de la Marche mit ernster Stimme, wieder Herrin ihrer selbst werdend, danken wir Gott, Laurence, dem Gott, dessen Wille unerforschlich ist.

Während dieses Zwiesgesprächs hatte Herr von Moray der Ruhe gefröhnt. Als er erwachte, ließ er seine Gattin verständigen, die mit Frau de la Marche herbeikam.

— Nur, da ich wieder stark bin, sagte er lächelnd und sich mit Mühe erhebend, so wollen wir den Zeitpunkt unserer Abreise nach Paris bestimmen.

— O, antwortete Laurence, das ginge zu rasch! Sie wissen, was ich Ihnen gesagt habe, Roger?

— Was denn?

— Das Versprechen, welches der wackere Roblin uns vor unserer Abreise abgenommen hat. Ich habe ihn versprochen, in Marseille Herrn Chafferant, einen seiner ehemaligen Mitschüler, zu konsultiren, der hier eine angelegene ärztliche Stellung einnimmt und für dessen Wissenschaft er einsteht.

— Und haben Sie Herrn Chafferant verständigen lassen? fragte Herr von Moray, von diesem Ausschub unangenehm berührt.

— Ja; er hat mir sagen lassen, daß er innerhalb einer Stunde im Hotel sein wird. Die Stunde ist fast verstrichen und ... mir scheint, er läßt sich eben anmelden.

Maltar war eingetreten und brachte auf einem Präsentirteller eine Karte.

— Es ist in der That der Doktor, sagte die Gräfin, nachdem sie einen Blick auf die Karte geworfen. Laß ihn eintreten, Maltar.

Frau de la Marche folgte dem Jüder mit dem Blicke, während er hinausging, um sich seines Auftrages zu entledigen. Dieses rothbraune, sehr intelligente und sehr feine Gesicht überraschte sie. Auch sein Kostüm fesselte den Blick. Eine Tunique aus lichtblauer Seide über einer dunkleren weiten Hose, die an den Knöcheln festgeschnürt war; auf dem Kopfe eine Art Mütze in die Farbe der Hose, endlich ein über die Masken enger Gürtel vom selben Stoffe wie die Hose und die Mütze; all das bildete ein schillerndes und sehr pittoreskes Ensemble.

Maltar kehrte mit dem Arzte zurück und blieb auf ein zustimmendes Zeichen der Gräfin, welche begriff, daß er der Konsultation beizuwohnen wünsche, im Zimmer.

Nachdem Herr Chafferant seinen neuen Patienten mit großer Aufmerksamkeit und lange ausgefragt, verordnete er sehr eingehende Verhaltensmaßregeln, welche den ganzen Gang der von ihm für nöthig gehaltenen Behandlungsweise betrafen.

— Ich danke Ihnen, Doktor, sagte Herr von Moray. Und nun, wann erlauben Sie mir abzureisen?

— Abzureisen, wohin?

— Nach Paris.

— O, so weit halten wir noch nicht!

— Wie das? fragte der Graf sichtlich unangenehm berührt.

— Ohne Zweifel! Sie sind nicht in der Lage, das Klima Nordfrankreichs anzuhalten zu können.

— Und wohin schicken Sie mich?

— Wohin Sie wollen. Es fehlt an günstigen Orten nicht. Hyeres, Nizza, Mentone oder, was vielleicht am besten wäre, Cannes. Am angezeigtesten wäre es, einen Punkt aufzusuchen, welcher nicht stark besucht ist, wo sich aber die beste ausländische Gesellschaft aufhält. Man lebt dort auf das Beste, was nicht zu verachten ist, wenn man einen langen Aufenthalt zu nehmen hat.

— Und dieser Ort ist?

— Das Kap von Antibes.

— Antibes, sagen Sie? Antibes ist ja keine Stadt, welche für den Empfang von Fremden eingerichtet wäre.

— Ich spreche auch nicht von Antibes selbst, sondern vom Kap von Antibes. Dort finden sich wunderbar gelegene Villen. Vielleicht könnten Sie eine derselben mieten. Ich würde Ihnen indessen empfehlen, den Aufenthalt im „Hotel du Cap“ vorzuziehen. Es ist dies ein richtiger Palast, in welchem Sie alle Erfordernisse des modernen Luxus und Komfort finden. Ich verbürge Ihnen, daß Sie dort auf das Beste aufgehoben sein werden.

Die Konsultation war zu Ende, der Arzt zog sich zurück.

Am folgenden Tag reisten Herr und Frau von Moray mit dem Zehn Uhr-Gilzuge ab und langten um drei Uhr in Antibes an. Von dort brachte sie ein Wagen ins „Hotel du Cap“, welches vom Bahnhofe etwa eine halbe Meile entfernt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Budapest, V., Nádor-utca Nr. 4.

Einzig in seiner Art!

Wiener

Nur 2 Preise: fl. 16 u. fl. 28

Konkurrenz-Compagnie

Herrenkleider-Hauptniederlage.

Werkstätten und Confection à la Pool in London.

für aus den denkbar besten englischen, französischen, belgischen und britischer Stoffen mit Chic und Eleganz feinst ausgestattete Ueberzieher, Salonröcke, Kaiser Röcke, Salonanzüge, Fracks, Menzitofts, komplette Sacco- oder Jaquet-Anzüge, Kost und Giletts, Schlaf Röcke u. c.

Kein Vorbieten, keine Ueberborthaltung möglich. Größte Ateliers für Maßbestellungen zu allen Preisen.

Wir sind die Gründer der seit mehreren Jahren in Wien bestehenden **Konkurrenz-Compagnie**, namentlich der zwei Einheitspreise und bitten, uns mit ähnlichen Nachahmungen nicht zu verwechseln.

12665

Versendungen gegen Nachnahme.

Willig & Reinkopf.

5 fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen voll

A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Kaffee aus Hamburg,
portofrei in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

No. 3.30	Santos Afr. Mokka fl. 3.70	Java, grün fl. 3.90
Rnba fl. 4.10	Ceylon fl. 4.85	Plantage fl. 4.95
Portorico fl. 5.25	Perl fl. 5.30	fl. 6.20

empfehlen rein und feinschmeckend

Ettlinger & Co.,
Hamburg. 12212

Wiener-Kommunal-Lose,
1300 Treffer. Haupttreffer fl. 200,000.
Jährlich 4 Ziehungen, nächste Ziehung am 1. April 1886. Die Kaufmanns-Spar- und Kredit-Gesellschaft verkauft Wiener-Kommunal-Lose gegen Ratenzahlung zu folgenden Bedingungen:

1 St. zahlbar in 24 Monatsraten à fl. 6.80	2 St. zahlbar in 30 Monatsraten à fl. 11.50
1 " " " 12 " " " 12. " " " 24 " " " 13.50	

Der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigentum des Käufers. Provinz-Aufträge können mittelst Postanweisungen gesendet werden, und erfolgt deren Erledigung postwendend. Die Aufgabs-Beleghe dient als provisorische Quittung. Nachahmungsbestellungen werden nicht effectuirt. Bureau: Budapest, Gisellaplatz 2, 1. Stock.

Die Direktion.
Julius v. Senke, Präses. Ludwig v. Peterdy, General-Direktor.

61mal durch Orden, Titel, Preis-Medaillen fast aller Länder während 40jährigen Bestehens ausgezeichnet. — Von den meisten kaiserlichen, königlichen, fürstlichen und prinziplichen Leibärzten anempfohlen. — Täglich neue Heilungen in allen Zeitungen; seit 40 Jahren mehr als eine Million Heilerfolge. — Auf der ganzen Erde verbreitet. — 27,000 Verkaufsstellen.

Vorsicht beim Ankauf!
Extractum Malti Johann Hoff ist in allen Apotheken und großen Geschäften zu haben, man verlange nur ausdrücklich dieses.

Saffordorf per Utens. — Wunder haben das Original Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier gegen Schwäche u. Lungenleiden, Malzextrakt-Chokolade gegen Schwäche und Bleichsucht und konzentr. Malzextrakt gegen Schwindel hier gethan. Senden Sie mir neuerdings 58 Flaschen Gesundheitsbier. Hammerherr Ritter v. Dppen-Schilden.

Petrinya, am 3. Februar 1886. — Ich habe nicht schlafen können, die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade hat mir den Schlaf und Appetit wieder gegeben. Prof. A. Lorenz.

JOHANN HOFF'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

bei Bleichfüchtigen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Abmagerung, Nervosität, Schwäche — seit 40 Jahren bei Tausenden, die an diesen Krankheiten gelitten haben, die Heilung herbeigeführt und die Gesundheit wieder hergestellt. — Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarme, Bleichfüchtige und bei Schlaflosigkeit). 61mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Heil-Bericht (im Auszuge) seltener Art

an den Erfinder der diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsmittel für Wiedererlangung der zerrütteten Gesundheit von dem Lehrer Herrn Wilhelm Herrmann in Eisenstadt, vom 22. Februar 1886.

Eisenstadt, Dedenburger Komitat, 22. Febr. 1886. Ich litt lange an den Folgen einer Lungenentzündung. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Ich konnte keine Speise mehr verdauen. Schon nach Verbrauch von 12 Flaschen Ihres diätetischen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade sind alle diese Nebel verschwunden, der Appetit ist wiedergekehrt; Alles hat wieder seinen normalen Gang und meine frühere Gesundheit ist wieder hergestellt. Ihr vortreffliches Heilmittel machte meinen Körper fleischiger und nervenstark. Im Leben ist wieder Leben.

Nur nachgeahmtes Präparat wirkt schädlich. Auf den Etiquettes der ersten echten diätetischen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Bustbild von Johann Hoff mit Unterschrift „Johann Hoff“ und Unterschrift „alleiniger Erfinder der Malzpräparate“) in einem stehenden Oval.

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, Besitzer des k. k. Verdienstkreuzes mit der Krone, der Hohenzollern'schen Verdienstmedaille Bone merenti, Rath Ritter des k. pr. Kronenordens, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Besitzer von 64 kaiserlichen, königlichen, großherzoglichen, herzoglichen, fürstlichen, prinziplichen Ernennungen und Auszeichnungen, auch von medizinischen und wissenschaftlichen Fakultäten, Erfinder und Fabrikant der Malzextrakt-Heilnahrungsmittel in Berlin (Neue Wilhelmstraße Nr. 1) und Wien (Bräunerstraße Nr. 8).

Die Aerzte in Frankreich, England, Holland, Belgien, Amerika und alle bedeutenden Aerzte in Europa verordnen und verschreiben in den Apotheken **Original-Extractum Malti Johann Hoffii**, damit der Kranke und Konvalenscent auch das Nichtigste zu seiner Heilung bekommt; denn nur die **Original Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate** haben sich seit 40 Jahren bewährt und hunderttausende Kranke gesund gemacht. — Auf den Etiquettes der diätetischen, echten, ersten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Bustbild von Johann Hoff mit Unterschrift Johann Hoff und Ueberchrift, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, in einem stehenden Oval) und kann man das Publikum nicht genug warnen, genau auf die Original-Schutzmarke zu achten.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende **Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade** (für Blutarme, Bleichfüchtige und bei Schlaflosigkeit) 61mal durch Orden, Titel, Preis-Medaillen fast aller Länder während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Ich habe noch nie bessere Chokolade getrunken als die kräftigende Hoff'sche Malz-Chokolade. Prinzessin Volkonski in Rom. — Auch ich empfinde die stärkende Kraft Ihrer ausgezeichneten Malzheilnahrungsmittel-Präparate. Prinzessin Schönaich-Carolath.

Wohnendes Eintommen. Kaufleute hier und auswärts, welche geneigt sind, den Verkauf meiner Johann Hoff'schen Malzfabrikate zu übernehmen, werden ersucht, Offerten unter Angabe von Referenzen schriftlich an obige Adresse gelangen zu lassen.

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzboubons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF'S

Siliale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).
Zu haben auch bei Josef v. Zörst, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Fiume und Trieste **Jidos Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Ernst Schottola, Budapest, Andrassy-ut, Palais Fonciere, chirurgische u. technische Gummi-Waaren für alle Zwecke, Regenmäntel, Samaschen, Galoschen, Patent-Hofenträger, Gummi-Hofenträger, besonders zur geraden Haltung des Körpers beitragen, elast. Bruchbänder u. Bandbinden, Taucher-Anzüge mit Apparaten komplett, Präservative, Gummi-Schläuche zc. Internationale Verbandsstoffe zu Fabrikpreisen; wasserdichte Stoffe u. Decktücher, sowie auch Dachpappe

aus meiner Erzieherfabrik. Preiscontant gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Agenten für die Provinz gesucht. 4209

Eine Greislerci
mit Trafil und Braumwein-ichant, billiger Zins, Tageslohnung 60-80 fl., wozu sich Jedermann überlegen kann, ist wegen anderer Unternehmung billig zu übergeben. Erforderliches Kapital 2000 Gulden. Näh. bei Braun, Trimmelgasse 27, 1. Stock Nr. 22. 4876

Prima ung. Salami, Schinken von Jungschweinen, Kaiserfleisch, sowie alle Gattungen Würste, geräucherter Speck, Paprika-Speck, feinst (Pörfölt) versendet in Postkoffi, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen **Karl Zsala, Steinfelder, Ungar.** 4566

Eine Trafil, elegant eingerichtet, am liebsten und schönsten Plage Budapests, sichere Erntenz, jährlicher Gewinn 3500 fl., anstoßend eine kleine Wohnung, ist krankheitshalber sofort abzulösen. Näh. zu erf. Wagen-Boulevard 44, 2. St., Th. 18 bei J. Ganz. 4760

Für ein **prachtvolles Restauration-als Gartengeschäft** wird ein tüchtiger, kautionsfähiger Restaurateur mit vorzüglichen Referenzen gesucht; derselbe soll die Fähigkeiten besitzen, dieses Geschäft selbstständig zu leiten. Wo? sagt die Exp. 4687

Ein offener Wagen mit Dach und Delachen, fast ganz neu, ist wegen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 483

Gesucht wird ein junger Mann, gewandter Korrespondent, repräsentationsfähig, für ein Kolonialwaaren-Agentur-Geschäft. Offerte mit Beischluß der Photographie und Angabe des Gehaltsanspruchs unter „M. 1886“ an die Exp. 4842

Zur photogr. Atelier **S. Béczi, Königs-gasse 13 und 25,** werden von heute ab Makartbilder zum Preise von 1 fl. 50 fr. per Stück inklusive Aufnahme berechnet. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzüglich ausgeführten Chromobilder aufmerksam und wird auch Unterricht im Malen derselben ertheilt. 4691

Ein Wachsarbeiter wünscht bei einem kinderlosen Ehepaar oder bei einer einzelnen Frau ruhiges Quartier. Adresse in der Exped. 4848

Eladó ház
az Andrassy-ut közvetlen közelében egy földszinti ház, kerttel eladó. Csak komoly vevőknek, közvetítőik kizárásával, adatik bővebb értesítés gyár-uteza 5. sz. földszint, ajtó 74 sz. 4779

Ich kaufe Verfahrtscheine über Gold und Silber, und bezahle den Mehrerwerth des Verfahrtsbetrages. Von Privaten kaufe ich auch Gold und Silber. Zu sprechen von 1-3 Uhr. Große Feldgasse Nr. 11, 2. St. 9. 4839

Gesucht wird **1 Erzieher** zu 2 Kindern der Realklassen, der der ung., deutsch. und franz. Sprache mächtig ist. Näh. bei Várady Béla, Kleine Brückgasse Nr. 9. 4773

20,000 Gulden sind im Ganzen oder in kleineren Beträgen auf Budapest Häuser, zweiten Satz, zu 80% zu vergeben. Anträge unter „B. K.“ an die Exp. 4837

Elegante **Wohnungseinrichtung,** wenig benützt, ist gegen jücce-sive Abzahlung abzugeben.Adr. in der Exp. 4820

Ein tüchtiger **junger Mann,** ausgebildeter Unteroffizier, der bereits bei mehreren hohen Herrschaften bedienstet war, wünscht als Kanzleibedienter, Geschäftsbildner, Aufseher oder Hausmeister sofort oder per 1. April l. J. unterzukommen. Gest. Anträge unter „Zu Allem verwendbar“ an die Exp. 4843

12 Kravatten ganz Seide 2 fl. 40 fr. 6 St. 1 fl. 32 fr., Nieder, echt Färberei 2 fl. Provinzbestellung bitte zu richten an A. Schwarz, Kravatten- und Nieder-Fabrik, Gr. Feldgasse 14. Illustrierte Preiscontant gratis u. franko. 4120

Große Buchdruckerei mit 4 Maschinen und Schriften in allen Sprachen, über-haupt typographisch, tadelloß und modern eingerichtet, verbunden mit Buchbinderei und großer Papier- und Bestmacherei, sowie auch Rasirmaschine, ist wegen Zurück-ziehung vom Geschäft zu verkaufen.

Das Geschäft ist eines der ältesten in einer großen Provinzstadt, befißt auch ein großes, reichhaltiges Druckortent-Lager und einen ausgedehnten großen Kundentkreis, sichere Accidenz-Arbeiten und fixe Verbindungen.

Als Anzahlung wenigstens 10-12,000 Gulden erforderlich. Anträge unter „S. N. 12,000“ an die Exp. 4757

Alte, vollkommen zahm und acclimatistirt, 3 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Näh. Karls-gasse 3, beim Hausmeister. 4832

Arankamentes **Lucernat, lóherét, angol, francia, olasz perje füvek, fümag-keveréket, Bromus inermis, 40 frtért, Bromus secalinus 9 frtért, gazdasági vetőmagvakat ajánl Szavoszt Alfonz,** az orsz. magyar gazd. egy. pártfogása alatt álló termény-és bizományi üzlete, **Iroda V., Arany-János-utca 11.** 4562

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abgegeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderleiheranstalt. 4. Bez., Universitäts-platz Nr. 5, im Hofe, Magaz-in 1. 1884

Draht = Matratzen-Reisende gegen hohe Provision von einer leistungsfähigen Fabrik gesucht. In dem Artikel ver-jucht und mit guten Referenzen versehen, werden bevorzugt. Offerte unter „Agent“ an die Exp. 4258

Hauskauf in Budapest, Als Kapitalsan-lage wird ein Haus in der innern Stadt, ohne jede Ver-mittlung um 60,000-80,000 Gulden gegen baar gekauft. Direkte Verkäufer wollen Ge-fälligst unter „C. K. 1886“ ihr Verdr an die Exp. zu richten. 4829

Ein stockhohes **Gehaus in Ofen,** mit ca. 800 qm Fläche, Haupt-gasse, nicht weit von der Kettenbrücke, bedeutendes Ertrá-gniß um 45,000 fl. zu ver-kaufen. Briefliche Anfragen sind unter „M. L.“ an die Exp. zu richten. 4830

Ein Haus, neu gebaut, in Ofen, zum Weinbewohnen, Aussicht auf die Donau, um 16,000 fl. Verhältnisse halber zu ver-kaufen. Näh. Brieflich unter „Bevollmächtigter“ an die Exp. 4831

Ein jung verheiratheter fin-derloser **M a u r e r,** der ungarisch und deutsch spricht, sucht baldigst eine Hausmeisterstelle. Adr. in der Exped. 4808

Altdentische Divans, tüchtig, tüchtiger Kaufmann als Verwalter, Buchhalter oder Kassier. Kenntniß der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache und Korrespondenz, der einfachen und doppelten Buchhaltung. Eventuelle Sicherstellung. Gest. Anträge unter „Holz-händler“ an die Expedition. 4863

Zur bevorstehenden Saison verkaufen wir sämmtliche am Lager habenden **Zuch-, Schafwoll- u. Leinen-Stoffe tief unter dem Einkaufs-Preis. Filöpestvérek, 4. B., Waisnergasse 22, Hotel National.** 4697

Erzieherinnen, Hofmeister, Bonnen finden stets vortheilhaftes Enga-gement durch **S. Z y r o l e r,** Budaqog, Waisnerboulevard Nr. 84, vis-à-vis d. österr. Bahnhof. (Trafil.) 4860

Ein geübter **Damen-schneiderge-hilfe** wird aufgenommen bei Brü-der Stein, Damenschneider, Künigs-gasse 176, Lemesvár. 4847

Peth und Sperlich, 1. und größtes „Central-Stellen- u. Dienst-Vermitt-lungs-Institut, Budapest, 4. Bez., Kalap-utca 5. **Telephon = Verbin-dung.** Neell u. prompt. Keinerlei Vormerkgebühr. Placirt männliches und weib-liches Personale für Herrschaf-ten, Kaufleute, Institute, Pri-vate zc., überhaupt Alle, welche sich mit guten Referenzen ausweisen können. Placirt alles männliche und weibliche Hilfs- und stabile Dienst-sonale für Hotels, Restau-rants, Gast-, Kaffeehäuser u. Kurorte. Geschäftskäufe und Verkäufe. Aufträge und An-fragen werden schnellstens u. bestmöglichst effectuirt. 4796

Klaviere und Pianinos werden verkauft, ausgeliehen und umgetauscht. Notenzah-lungen bewilligt. Reparaturen-Stimmungen angenommen. bei **Georg J., Christoph-platz 8.** 4210

Ein schön möbirtes **Monatzimmer** Andrassystraße in der näch-sten Nähe der Oper, mit se-paratem Eingang, ist per 1. April für einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. 4661

Kompagnon zu einem in Betrieb stehen-den, der Waarenbranche an-gehörigen En gros- und Kommissions-Geschäfte, we-cher die Buchführung, Kasse- und Korrespondenz zu ver-sehen hat, wird geucht. Kap-itals-Einlage circa 5000 fl. Jahres-einkommen 1800 fl. garantiert. Offerte unter „Kompagnon“ an die Annon-cen-Expedition Bernhard Ge-stein, Budapest, Badgasse 4. 4864

Frattirer wird gesucht. Wo? sagt die Exp. 4855

Zu vermieten mehrere Zimmer, ein elegant möbirtes Salon mit Terrasse, Benützung des Gartens, Ba-dezimmer. Wenn erwünscht ganze Verpflegung. Große Johanne-gasse 44, Parterre. 4868

Praktikant wird aufgenommen. Näh. im Café Boulevard, Váci-körút Nr. 24, Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 1-3 bei Hamburger. 462

Dampffäger oder Holzhändler empfiehlt sich ein in der Holzbranche verjährt 32-jäh-riger, tüchtiger Kaufmann als Verwalter, Buchhalter oder Kassier. Kenntniß der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache und Korrespondenz, der einfachen und doppelten Buchhaltung. Eventuelle Sicherstellung. Gest. Anträge unter „Holz-händler“ an die Expedition. 4863

Geschäfte mit Damenbedienung, welche einen sehr lohnenden Ar-tikel für weibliche Gesundheits-pflege mitführen wollen, erucht um Adressenaufgabe Emil Schäfer, Chemnitz. Be-deutendste Hygiene-(Holzwolle-) Binden-Fabrik. 4865

Schnellphotogra-phen, prachtvolle, elegante Ausstat-tung, wunderhübe, künstle-ri-sche Ausführung in nur 3 Stunden fertig, 2 Bist 60 fr., 2 Kabinett 1 fl. 30 fr., 2 Makart 2 fl. u. f. w. in allen Größen zu haben nur beim Photographen Berényi, Königs-gasse 59. 4871

10,000 fl. sind zu 6% Zinsen auf Bu-dapester Häuser, eventuell auf gute zweite Säge theilweise oder im Ganzen zu vergeben. Briefe sind zu richten an An-ton Mezei, Annoncen-Expe-dition, Budapest, Dorothea-gasse 6, Wurmhof, unter der Chiffre „Budapester Häuser“. 4873

Wohnung gesucht pr. 1. Mai im 6. od. 7. Bezirk, bestehend aus 2 Gassen-, 1 Hof- und Vorzim-mer zc. oder 2 Zimmern mit Alkoven. Anträge unter „S. G. 54“ an die Exp. 4878

Eine elegante **Gassenwohnung** mit Gas- und Wasserleitungs-einrichtung, ist per 1. Mai a. c. sehr billig zu verkaufen. Näh. Gr. Feldgasse 43. 4870

Jene Dame, die Sonntag Mittags auf der Andrassystraße zwei junge Leute ganz in Entzücken ver-letzte und von einem dersel-ben über den Corso begleitet wurde, wird inständigst ge-beten, unter Chiffre „Arthur u. Jfiga“ an die Exp. mitzu-theilen, wann und wo eine Annäherung möglich. 4900

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum auf-merksam zu machen, daß ich mein größeres Lager von Garnituren, Ottomanen, Speise-, und Schlaf-Divans, sofort zu jedem annehmbaren Preise wegen Raummangel verkaufe. Leopold Deutsch, Tapezierer, Arany János-gasse Nr. 34. 4853

Große eiserne Fen-ster und Thüren, für Werkstätten und Fabri-ken besonders geeignet, sind billig zu verkaufen. Notten-billergasse 36. 4852

B. P. Hogy van tubiczám? Szombat vagy vasárnapra várok okvetlen levelet. T. O. 4854

Agenten zum Vertriebe eines neuen patentirten Hausstandsarti-kels gegen die hohe Pro-vision geucht. Antr. an Au-binji Mihály, Theresienring Nr. 7. 4861

Jede solide Jahres-partei erhält sowohl auf Noten, ohne Preiserhöhung sowie auch für Baar Herren- u. Damen-Kleider, Leinwände, Tisch- und Bettzeug, Mode-stoffe, schwarze Tenos zc. Auf Wunsch kommt der Zuschnei-der mit Müttern und Mode-journal ins Haus. Briefe unter „Konfektionshaus“ an die Exp. 4856

Bergheimwicht. Ich reise schon morgen nach dort, schreibe mir, mein Herz unter der bekannten Chiffre dahin und schau dazu, daß Du dort bald frei wirst. Tau-send Küsse! 4858

Butor. Lauter Manó, Buda-pest, butor-gyáros, kárpitos és díszítő, raktár: kerepesi-ut 8, a Pannónia szálló-dával szemben, ajánlja dísan felszerelt **butor-raktárát teljes menyasszonyi kelengyekben, valamint szállodák és fürdők berendezésére nagyban és kicsinyben legolcsóbb gyári árak mellett. Asztalos és kárpitos-munkák elvállaltatnak és legrovidebb idő alatt elkészítetnek. Árjeg-zék és mintarajzok kívánatra bérmentve beküldetnek. Vidéki megrendelések pontosan eszközöltetnek. 4846**

Aufgenommen wer-den: ein Fräulein, welches vollkom-men deutsch und französisch spricht; ferner ein Gewölb-diener mit guten Zeugnissen versehen, durch Brejányi's Placirungs-Institut im Ha-rsich Bazár. 4877

Greislerci mit Trafil auf der lebhaftesten Straße, 40-50 fl. Tageslohnung, ist wegen Krankheit sofort billig abzulösen. Näh. in der Exp. 4736

Une demoiselle française ayant de bons certificats cherche une place comme bonne supérieure dans une bonne famille. Adresse ses offres sous initiales „F. B.“ à l'expe-dition de ce journal. 4859

Brief für Anna Schmidt bitte abzuholen. L. 4869

Eine ungarische Erzieherin, der deutschen Sprache mäch-tig, in Handarbeit tüchtig, mit Zeugnissen versehen, kann bei mir zu 5 Mädchen mit dem Jahresgehälte von 200 Gulden, ganzer Verpflegung am 1. Mai angestellt werden. Speise vergütigt. Ser. bevor-zugt. Adr. Josue Weiß, M.-Velker, per M.-Mehes, Kom. Torda. 4872

Eine Dame, nicht musikalisch, welche große Reisen gemacht hat, deutsch, ungarisch, engl und französisch spricht, wünsch-tagsüber als Gesellschafterin engagirt zu werden. Näh. in der Exp. 4714

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane **Gustav Klingers Die neuen Geheimnisse des Hochspitals,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Ein Bergeshener im Armenhause, drei Bände stark 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Todtengräber aus der Franzstadt drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, Der Monte-Christo von Pest, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusam-men bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 50 fr.; inkl. Postver-endung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expe-dition des „Politischen Volks-blattes“ gegen Einfindung-des Betrages. Nachnahmebestellungen werden, da dies die Sendung bloß erachtet und vertheuert nicht ausgeführt.

Möbirtes kleines **Gassenzimmer** in der Nähe des „Hotel Froh-ner“ sofort zu beziehen. Auf Wunsch auch Verpflegung und Klavierbenützung. Bevor-zugt werden Studierende oder eine anständige, alleinstehende Dame, welchen Alters immer die sich emer aufständig-ten, intelligenten Familie attachiren will. Wo? sagt die Exp. 4572

Tabak-Großtrafil, mit Stempelvertheil verbunden, in der Nähe der Haupt-stadt, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 4875

50 fl. Demjenigen, der einem durchaus tüchtigen jungen Manne Stellung in einem größeren Institute ver-schaft. Anträge unter „Tüch-tig“ an die Exp. erbeten. 4763

Eine junge Frau von angenehmem, hübschem Exterieur wünscht entweder eine **Konditorei, Bäck-lerci auf Berechnung** zu übernehmen. Adresse unter „100 M.“ an die Exp. gegen Injertanzschein. 4840

Sommer-Wohnung. Nahe zur Hauptstadt ist ein schönes Landhaus, inmitten eines großen, schönen, schat-tigen Parkes, mit oder ohne Möbeln, in mehrere Woh-nungen theilbar, über die Sommer-saison zu vermieten. Ver-kehr: Dampfschiff und Bahn. Näh. in der Exped. 4551